Litzmannstädter Zeitung

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung und Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Hutten-Str. 2. Fernr. 195-80/195-81.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Litzmannstadt

Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis RM 2.50 frei Haus, bei Abholung RM 2.15, bei Postbezug RM 2.92 einschl. 42 Rpf. Postgebühren. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anzeigenpreis 15 Rpf für die 12-gespaltene, 22 Millimeter breite Millimeter-Zeile.

18. Jahrgang | Sonnabend, 3. August 1940 | Nr. 213

Englische Fehlspekulationen

Furcht vor drohender Invasion / Beziehungen Madrid-London immer kritischer / Enttäuschung über die Molotow-Rede

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. August

England verlebt dieses Wochenende unter verstärkten Sorgen. Zum erstenmal seit langer Zeit hat das Informationsministerium zwei Zeitungen — der „Times" und dem „Daily Expreß" — wieder ein wenigstens andeutungsweises Eingehen auf die Gefahren gestattet, die den britischen Inseln von der gefürchteten deutschen Invasion drohen. Dadurch ist der englischen Bevölkerung nach den vielen schönen Reden nicht nur der Ernst der Situation wieder stark zum Bewußtsein gebracht worden, sie zieht aus der Freigabe dieses Themas auch weitergehende Schlüsse und bringt sie in Zusammenhang mit dem vor einigen Tagen von dem Gesundheitsminister MacDonald geprägten Satz, daß der August die gefährlichste Zeit für England zu werden scheine.

Zu dieser, jeden einzelnen Engländer unmittelbar bedrohenden Sorge kommen neue Meldungen über das allgemeine Fehlschlagen der britischen Außenpolitik. Die Ausdehnung des englischen Wirtschaftskrieges mit Verhängung der Blockade über die spanischen und marokkanischen Küsten trägt entscheidend dazu bei, die Beziehungen zwischen Madrid und London weiter zu verschärfen. London hat sich herausgenommen, auch die amerikanischen Erdöllieferungen an Spanien zu unterbrechen, unter dem Vorwand, daß Spanien das Durchgangsland für zahlreiche Güter nach Deutschland darstelle. Die Vereinigten Staaten sind hierauf eingegangen und haben die Ausreise ihrer Tankschiffe nach spanischen Häfen gestoppt. In Spanien aber, das sich nun gezwungen sieht, den dringend benötigten Brennstoff mit seiner eigenen kleinen Tankerflotte aus Amerika abzuholen, ist die Verbitterung gegenüber den Briten erneut gestiegen. Man fragt sich in Spanien, ob England nicht andere als wirtschaftliche Gründe hat, ob nicht etwa bestimmte militärische Überlegungen im Vordergrund stehen, wenn England Spanien daran hindert, sich in den Besitz von Brennstoff zu setzen.

Wenn man in London jedoch die Hoffnung gehegt hat, auf diese Weise einen Druck auszuüben gegenüber der spanischen Kampagne für die Rückgabe Gibraltars, die in letzter Zeit immer energischere Form angenommen hat, so dürften die Briten sich hierin gründlich täuschen. Die Madrider Presse gibt sich, wie zu erwarten war, mit der ausweichenden Antwort des Lord-Siegelbewahrers Attlee im Unterhaus in bezug auf Spaniens Forderungen gegenüber Gibraltar nicht zufrieden. Auf die Äußerung Attlees, daß die von General Franco kürzlich in einer Rede ausgesprochene Forderung nach Gibraltar keine Neuorientierung der spanischen Politik bedeute, gibt ein Madrider Blatt die bemerkenswerte Antwort: Die Regierung seiner Britischen Majestät werde sich überlegen müssen, ob es ihr nicht geraten scheine, zum 4. August auf die spanischen Forderungen eine etwas konkretere Antwort zu geben, als es die des Ministers Attlee gewesen sei. Am 4. August werden nämlich gerade 236 Jahre seit dem Raub Gibraltars durch die Engländer verflossen sein. (Fortsetzung Seite 4)

Das Elsaß klagt Frankreich an

Freiheitsfahrt der elsässischen Kämpfer / Ein geschichtlicher Schlußstrich

Straßburg, 3. August

„Anklage des Elsaß gegen Frankreich" — überall in Stadt und Land schreien rote Plakate eine furchtbare Anklage hinaus. Eine Anklage, die das elsässische Volk gegen jene richtet, die mit den Phrasen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit auf den Lippen ein niederträchtiges Gewaltregiment führten, Volkstum und Muttersprache auszurotten sich bemühten, hunderte von Volksgenossen in die Konzentrationslager verschleppten, quälten und peinigten, Hunderttausende infolge eines aus Haß und Neid, Rachgier und Überheblichkeit geführten Krieges in furchtbares Elend gestoßen haben.

Im einzelnen werden die Verbrechen Frankreichs hier noch einmal festgenagelt und schließlich versichert, daß das Elsaß sich nicht von einem Volk der Rassenschande, der Judenknechte und des Lasters, in dessen zusammenstürzende Welt hineinziehen lassen wolle, sondern daß es der Wille aller sei, hineinzuwachsen in die Neuordnung, die der Führer dem Großdeutschen Reich im Lande geben werde.

Als freier Entschluß wird hier ein geschichtlicher Schlußstrich gezogen, der noch unterstrichen wird durch die machtvollen Kundgebungen, zu denen sich das elsässische Volk in allen seinen Schichten täglich in seinen Kreisstädten sammelt, und in denen die vor wenigen Tagen aus den französischen Kerkern zurückgekehrten Heimatkämpfer zum Aufbau einer besseren Zukunft aufrufen. Als Vorkämpfer des deutschen Charakters ihrer elsässischen Heimat fanden sie alle ein weites Echo. Bickler, Hauß, Mourer, Rosse, Schall, Schlegel, Stürmel und alle anderen wurden im ganzen Lande mit grenzenlosem Jubel empfangen.

Am vergangenen Sonntag begann die Freiheitsfahrt der elsässischen Freiheitskämpfer in Zabern (Unterelsaß). Ihren Höhepunkt fand sie in Mühlhausen, wo in der dortigen Markthalle 12 000 Menschen die Ankunft ihrer Vorkämpfer erwarteten. Weitere Tausende füllten den vor der Halle liegenden weiten Platz. Mit jubelnder Begeisterung stimmten die Massen in das Sieg-Heil auf den Führer ein, und zum ersten Male wieder nach 22 Jahren erklang das Deutschlandlied, dem das Horst-Wessel-Lied folgte.

Ungebrochene Kraft

Zur Deutschen Ostmesse 1940

Die diesjährige Deutsche Ostmesse in Königsberg (11./14. 8.) wird der Ausdruck der ungebrochenen Leistungskraft des deutschen Volkes und der deutschen Wirtschaft sein. Sie wird zu einer Musterschau der deutschen Erzeugung werden und Mittler sein zwischen der deutschen Industrie, dem Handwerk und der Landwirtschaft zu den Völkern des Ostens. 16 Staaten beteiligten sich an der Ostmesse. Damit ist eine Auslandsbeschickung erzielt, wie sie bisher noch auf keiner Ostmesse erreicht worden ist. Die Bedeutung, die von deutscher Seite der ersten Musterschau nach den gewaltigen deutschen Siegen beigemessen wird ergibt sich daraus, daß Reichsmarschall Göring wiederum die Schirmherrschaft über die Ostmesse übernommen hat, daß Reichsminister Funk sie selbst am 11. August eröffnen wird und daß zahlreiche Persönlichkeiten des wirtschaftlichen und diplomatischen Lebens aus dem Inland und Ausland schon heute ihr Erscheinen in Königsberg zugesagt haben.

Zu Beginn des deutschen Freiheitskampfes erhob sich die Frage, ob auch während der Kriegszeit die deutsche Wirtschaft die Zeit und Kraft aufbringen werde, die üblichen Messen und Ausstellungen zu veranstalten. Denn, während unsere Wirtschaft auf vollen Touren als Kriegswirtschaft läuft, erschien es zunächst fraglich, ob für die Friedensbelange, die auf einer Messe befriedigt werden, noch Zeit und Material zur Verfügung gestellt werden könnten. Der bisherige Stand der Vorbereitungen für die Ostmesse zeigt indessen, daß die Ostmesse 1940 ein Ausmaß annehmen wird, das alle bisherigen 27 Ostmessen übertreffen wird. Zum ersten Male bahnt sich auf Grund der europäischen Neuordnung ein Verkehr mit dem Ausland an, der ganz neue Wege und Aussichten eröffnet. Allein schon die durch den Sieg über Polen geschaffene Landverbindung mit dem übrigen Reich stellt eine Erleichterung für die mittel- und westdeutschen Aussteller dar, die ganz wesentlich ins Gewicht fällt. Die deutschen Firmen aus den wiedergewonnenen Ostgauen, die bisher nur im Rahmen der polnischen Ausstellung ein Schattendasein führen konnten, können erstmalig ohne Schikanen und Hemmungen ihre Leistungsfähigkeit beweisen. Dabei ist die Ausstellerzahl aus den Reichsgauen Danzig-Westpreußen und Warthegau sowie aus dem wiedergewonnenen Oberschlesien sehr beträchtlich. Bromberg allein stellt 30 Firmen. Auch Graudenz,, Thorn und Litzmannstadt zeigen, wie sich im deutschen Osten die bisher unterdrückten Kräfte regen.

Das Kennzeichen der Technischen und Baumesse wird die Förderung des Exports sein. Auf Grund des deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens hat die Deutsche Ostmesse in diesem Jahre eine ganz besonders große Aufgabe zu erfüllen. Daher stehen im Vordergrunde auch die exportfähigen und hochqualifizierten deutschen Fertigwaren, wie Werkzeugmaschinen, Baumaschinen, landwirtschaftliche Geräte und Maschinen. Auf der Baumesse sind die hochwertigen deutschen Baustoffe stark vertreten,

Ein deutsches U-Boot versenkte 74338 BRT.

Schwere Treffer auf dem britischen Hilfskreuzer „Alcantara" / Flugzeugfabrik in Norwich wirkungsvoll bombardiert

Berlin, 2. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Kapitänleutnant Wilhelm Rollmann hat mit seinem U-Boot ein feindliches U-Boot versenkt. Damit hat dieses Boot in zwei Unternehmungen innerhalb kurzer Zeit 12 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 74 338 BRT., den britischen Zerstörer „Whirlwind" und ein U-Boot vernichtet.

Im Südatlantik kam es zu einem Gefecht zwischen einem deutschen Hilfskreuzer und dem britischen Hilfskreuzer „Alcantara". Dabei erhielt das überlegene, stark bewaffnete feindliche Schiff von 22 209 BRT. schwere Treffer, unter anderem auch in die Maschinenanlage, so daß es den Kampf abbrechen und im Hafen von Rio de Janeiro Zuflucht suchen mußte. Der deutsche Hilfskreuzer setzte seine Fahrt zur Durchführung seiner Aufgaben planmäßig fort.

Deutsche Kampfverbände griffen am 1. 8. einzelne kleinere Geleitzüge sowie mehrere einzeln fahrende bewaffnete feindliche Handelsschiffe vor der Humber-Mündung, im St. Georgs-Kanal und von Yarmouth mit Bomben an. Hierbei wurde ein Handelsschiff versenkt, sowie zwei weitere Handelsschiffe, ein Tanker, und ein Minensuchboot durch Treffer schwer beschädigt. Ein weiterer, besonders wirkungsvoller Angriff wurde auf eine Flugzeugfabrik in Norwich durchgeführt. Die aus niedriger Höhe geworfenen Bomben schweren Kalibers lagen in den Werkanlagen und riefen starke Brände und mehrere Explosionen hervor.

Ein Flugzeug hat am 31. Juli in norwegischen Gewässern ein feindliches U-Boot vernichtet.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags versuchten 8 britische Bombenflugzeuge des Musters Bristol-Blenheim einen Angriff auf den Flugplatz Querqueville bei Cherbourg. Durch rechtzeitig einsetzende Jagd- und Flakabwehr gelang es, alle acht Flugzeuge abzuschießen, und zwar drei durch Messerschmitt-Flugzeuge, fünf durch Flakartillerie. Eigene Verluste sind nicht eingetreten. Bei einem versuchten Angriff auf holländisches Gebiet wurden zwei weitere Bristol-Blenheim-Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

In der Nacht zum 2. August flogen wiederum britische Flugzeuge nach Westdeutschland ein. Die abgeworfenen Bomben richteten keinen militärischen, jedoch z. T. beträchtlichen Häuserschaden in der Umgebung von Köln an und töteten und verletzten einige Zivilpersonen. Die feindlichen Flugzeugverluste am 1. August betrugen insgesamt 10 Flugzeuge, ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Die Heimat dankt im KHW. ihren Soldaten

Geleitworte Görings, Rusts und Schwerin-Krosigks zur 5. Haussammlung

Berlin, 3. August

Der 5. Haussammlung für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz, die am Sonnabend und Sonntag durchgeführt wird, geben Reichsmarschall Göring und die Reichsminister Rust und Graf Schwerin von Krosigk folgende Geleitworte mit:

„In dem siegreichen Freiheitskampf unseres Volkes erfüllt das Deutsche Rote Kreuz seine Pflicht in höchstem Verantwortungsbewußtsein und steter Hilfsbereitschaft. Zuverlässig und gewissenhaft leistet es selbstlose Arbeit.

Die Heimat kennt gegenwärtig keine schönere Aufgabe als dieses segensreiche Wirken des Roten Kreuzes mit freudigem Herzen tatkräftig zu unterstützen. Im Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz dankt sie ihren tapferen Söhnen, die für Führer und Vaterland in heldenmütigem Einsatz kämpfen und bluten.

gez. Göring,
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches"

„In einer Zeit, die Hunderttausende von Männern zum Blutopfer für ihr Vaterland und eine neue Ordnung der Welt aufgerufen hat, ist das Rote Kreuz das verpflichtende Sinnbild für das Liebesopfer, das die Heimat in dem großen Ringen darbringen kann. Es ist das Gesetz der Frontkameradschaft, das unter seinem Zeichen auch die Daheimgebliebenen erfaßt. Welcher deutsche Junge, welches deutsche Mädel und ganz besonders welche deutsche Frau empfand es nicht als ein Glück, durch das Rote Kreuz an der Kameradschaft der Front teilhaben zu dürfen? Und wo so viele ihr Blut geben, da wird auch dem letzten Volksgenossen sein Scherflein für die Rote-Kreuz-Sammlung ein gar geringes Opfer bilden.

gez. Rust."

„Der deutsche Soldat setzt Leben und Gesundheit für Deutschland ein. In unermüdlicher Hilfsbereitschaft heilt das Deutsche Rote Kreuz die Wunden, die der Krieg schlägt. Wir wollen dem Soldaten für sein Opfer und dem Führer für den Siegeszug unserer Wehrmacht danken durch unsere Spende für das Deutsche Rote Kreuz.'

Graf Schwerin von Krosigk."

Untersuchung der Verantwortlichkeit

Tagung des Obersten französischen Gerichtshofes

Genf, 3. August

Der französische Rundfunk gibt bekannt, daß die französische Regierung das Datum des Zusammentritts des Obersten französischen Gerichtshofes zwecks Untersuchung der Verantwortlichkeit am Kriege gemäß dem Gesetz vom 30 7. 1940 auf den 8. August 1940 festgesetzt hat. Der Gerichtshof wird in Lyon tagen.

Pack schlägt sich ...

Prozesse gegen Beck und Rydz-Smigly

Von unserem Korrespondenten

Stockholm, 3. August

Schwedischen Meldungen aus London zufolge hat die in England gastierende polnische Scheinregierung beschlossen, gegen gewisse ehemalige polnische Politiker und Militärs ein Gerichtsverfahren einzuleiten, sobald man ihrer habhaft werden kann. Die polnischen Herren in London, die sich schnellstens aus dem Staube machten, als es in Polen brenzlich wurde, versuchen also, andere für das Unglück verantwortlich zu machen, in das sie selbst ihr Vaterland gestürzt haben.

Die beiden Hauptangeklagten sind der ehemalige polnische Außenminister Beck und der ehemalige Oberkommandierende des polnischen Heeres Marschall Rydz-Smigly. Beide befinden sich allerdings in Rumänien, wo sie interniert sind. Ob nun ein Prozeß gegen sie in Abwesenheit angestrengt werden soll, ist noch nicht bekanntgegeben worden.

Wir bemerken am Rande

Mit dem lieben Gott unzufrieden Der Erzbischof von York hielt dieser Tage eine Rede, in der er den sichtlichen Erfolg des englischen Gebetstages und der seitdem fortgesetzten Massengebetsversammlungen nachzuweisen suchte. Das hauptsächlichste Ergebnis sei die Rettung zahlreicher Soldaten aus der Flandernhölle gewesen. Man dürfe aber das Urteil Churchills nicht übersehen, daß die Bilanz der bisherigen Kriegstätigkeit Englands als Katastrophe anzusehen sei. Die Freude über die teilweisen Gebetserfolge werde getrübt durch das mangelhafte Gesamtergebnis. Eine derartige „kaufmännische Abrechnung mit dem Himmel“ über Gebetsanstrengungen und Gebetsergebnisse würde in allen anderen Ländern als Gotteslästerung empfunden. Für die Plutokraten sind sie normal; denn ihnen wird ständig eingeredet, sie seien das auserwählte Volk des „Alten Testaments“.

---

unter ihnen viele ostpreußische Unternehmen, die sich dank der Initiative des Gauleiters in den letzten Jahren kräftig entwickelt haben. Hier sei nur auf die Wagenschau der Feuerwehrwerke Ostpreußen in Metgethen verwiesen, die für ländliche Gegenden eine Kraftspritze konstruiert haben, die dem Feuerlöschwesen auf dem Lande ein ganz anderes Gesicht geben wird. Wie alle Jahre ist dem Kunsthandwerk ein besonders breiter Raum eingeräumt. Die Manufakturen Berlin, Meißen, Karlsruhe und ϟϟ-Allach bringen erlesenes Porzellan.

Auch der Platz des Freigeländes ist wie im Vorjahre in vollem Umfange belegt. Den Hauptraum nimmt hier die Landwirtschaft ein. Die agrarpolitische Lehrschau und die Landmaschinenlehrschau sind auf dem Trommelplatz, die großen Tierschauen mit Warm- und Kaltblutpferden, Rindern, Schweinen, Kälbern, Schafen, Fischen und Kleintieren in der Kürassierkaserne, die Milch-, Butter- und Käseschau im Schlageterhaus untergebracht. Die Landmaschinenindustrie stellt auf dem Gelände zwischen den Messehallen aus.

Die Auslandsausstellungen, es sind sechs Länder mehr als 1939, sind überaus stark beschickt. Der Hauptaussteller ist Sowjetrußland. Die Türken, die seit einigen Jahren fehlten, sind nun auch wieder da. Sie haben durch die Verdoppelung ihres Ausstellungsraumes bewiesen, daß sie aus der politischen Enttäuschung durch die Entente die wirtschaftlichen Folgerungen ziehen wollen. Ein neuer Auslandsaussteller ist auch Iran, das eine vollständige Übersicht über seine Exportartikel gibt. Erstmalig ist weiter China in den Kreis der Ausstellerstaaten getreten.

Gedenken an v. Hindenburg

Ein Kranz des Führers niedergelegt

Berlin, 3. August

Am gestrigen Todestag des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg legte im Auftrag des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht der General d. Art. Ulex, stellv. Befehlshaber im Wehrkreis I, einen Kranz am Sarge des Feldmarschalls in der Gruft des Reichsehrenmals Tannenberg nieder. Die Ehrenwache am Denkmal war aus diesem Anlaß als Offizierswache verstärkt worden.

Ferner ließ Staatsminister Meißner im Namen der Präsidialkanzlei und ihrer Gefolgschaft am Sarge Hindenburgs einen Kranz niederlegen.

Neue Träger des Ritterkreuzes

Berlin, 3. August

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: dem Leutnant von Schwerin, dem Oberfeldwebel Renz.

Ferner: Oberst von Hippel, Kommandeur eines Flakregiments, Oberst Hintz, Kommandeur eines Flakregiments, Oberstleutnant Loebel, Kommodore eines Kampfgeschwaders, Major Galland, Kommandeur einer Jagdgruppe, Oberleutnant Krauß, in einer Aufklärungsgruppe.

Beförderungen in der Wehrmacht

Berlin, 3. August

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat mit Wirkung vom 1. August 1940 befördert:

Zu Generalen der Infanterie: die Generalleutnante: Graf von Brockdorff-Ahlefeldt, von Cortzfleisch, Böhme, von Briesen, von Salmuth, Felber, Kübler, von Sodenstern, Thomas; zu Generalen der Artillerie: die Generalleutnante: Lemelsen, Brand (Fritz); zum Generalleutnant: den Generalmajor Müller (Eugen); zu Generalmajoren: die Obersten Ritter von Thoma, von Drabich-Waechter, Wagner (Eduard), Warlimont, von Greiffenberg, Buhle; zum Oberst: den Oberleutnant Heusinger.

Deutsche Zeitungen in Metz

Metz, 3. August

Am 1. August ist in Metz die „Deutsche Front“ als das Organ aller Deutschbewußten in Lothringen erschienen. Am gleichen Tage ist auch die „Metzer Zeitung“, die die Tradition der früheren „Metzer Zeitung“ übernimmt, herausgekommen. Beide Zeitungen erscheinen als Tageszeitungen: die „Deutsche Front“ als Frühzeitung, und die „Metzer Zeitung“ als Mittagsblatt.

Festbegründete Beziehungen Deutschland—UdSSR.

Großangelegter außenpolitischer Lagebericht Molotows / Deutschlands Erfolge wichtigstes Merkmal der letzten Monate

Moskau, 3. August

In einer außenpolitischen Rede, die ungefähr dreiviertel Stunden dauerte, gab Molotow einen umfassenden Überblick über die auswärtige Politik der Sowjetregierung im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Weltlage und über die Beziehungen der Sowjetunion zu den einzelnen europäischen und außereuropäischen Staaten.

Die letzten vier Monate, so begann Molotow seine Rede, seien für Europa von größter Wichtigkeit gewesen. Auf Norwegen, Dänemark, Belgien und Holland und schließlich auch auf das ganze Territorium Frankreichs habe sich der gegenwärtige Krieg in großem Umfang ausgedehnt. Mit Italien sei auch die vierte Großmacht Europas in den Krieg eingetreten. Die militärischen Ereignisse hätten sich rasch entwickelt, wobei insbesondere die schnelle Niederwerfung Frankreichs hervorzuheben sei. Von den Gegnern Deutschlands sei nur England übriggeblieben. Die Katastrophe Frankreichs habe gezeigt, daß die herrschenden französischen Kreise nicht mit dem Volk verbunden waren. Vor Frankreich ständen nun neue Aufgaben des Wiederaufbaues, der jedoch mit den alten Methoden offensichtlich nicht bewerkstelligt werden könne.

Als das wichtigste Merkmal aus der Entwicklung der letzten Monate hob Molotow die „großen Erfolge Deutschlands“ hervor. Der deutsche Reichskanzler habe, so erklärte Molotow, erst kürzlich eine neue Aufforderung an England gerichtet, dem Krieg ein Ende zu bereiten. Die englische Regierung habe jedoch bekanntlich die deutschen Vorschläge abgelehnt und erklärt, daß sie den Krieg „bis zum Siege“ fortsetzen wolle. England wolle den Krieg weiter für die Aufrechterhaltung seiner Weltherrschaft führen, ohne Rücksicht darauf, daß sich seine eigene Lage erheblich erschwert habe. So stehe man am Vorabend neuer entscheidender Ereignisse“.

An diese Betrachtungen schloß Molotow die Umschau über den gegenwärtigen Stand der Beziehungen der Sowjetunion zu den übrigen Staaten an. An erster Stelle kam er dabei auf die Beziehungen der Sowjetunion zum Deutschen Reich zu sprechen. Diese Beziehungen, die festgegründet seien auf den bestehenden Abkommen, würden sich weiter in vollem Umfange bewähren, die zwischen Deutschland und der Sowjetunion abgeschlossenen Verträge würden von beiden Seiten streng eingehalten. Der Gang der Ereignisse in Europa verminderte nicht nur nicht die Kraft des sowjetisch-deutschen Nichtangriffsabkommens, sondern unterstrich im Gegenteil die Wichtigkeit seines Bestehens und seiner weiteren Entwicklung. Darauf wies Molotow sarkastisch die Spekulationen der englischen und anderen Zeitungen zurück, die in letzter Zeit häufig den Versuch unternähmen, durch alle möglichen Gerüchte und falschen Nachrichten Mißtrauen zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu säen. Diese Versuche könnten zu nichts führen und würden in beiden Ländern nicht ernst genommen. Die freundschaftlichen und gutnachbarlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland werden vielmehr voll aufrechterhalten bleiben.

Das Verhältnis zu Italien verbessert

Was die Beziehungen der Sowjetunion zu Italien anbelangt, so stellte Molotow nachdrücklich deren Verbesserungen im Laufe der letzten Monate fest. In der auswärtigen Politik beider Länder bestehe die völlige Möglichkeit gegenseitigen Verständnisses sowie einer günstigen Entwicklung der beiderseitigen Beziehungen. Bezüglich der englisch-sowjetischen Beziehungen seien in letzter Zeit keine wesentlichen Änderungen eingetreten. Nach allen bekannten feindseligen Handlungen, die England gegen die Interessen der Sowjetunion begangen habe, habe man auch keinen positiven Fortschritt erwarten können.

Dann ging Molotow auf die Entwicklung an der Südgrenze (Bessarabien und Nordbukowina) und an der Ostsee (in den baltischen Staaten) ein. Was Bessarabien und die Nordbukowina anbelange, so seien die Vorgänge, die zum Übergang dieser Gebiete an die Sowjetunion geführt haben, bekannt. Nun sei der viele Jahre lang dauernde Konflikt zwischen der Sowjetunion und Rumänien friedlich entschieden. „Unsere Beziehungen zu Rumänien“, so betonte Molotow, „können auf ein normales Gleis übergehen“.

Die Eingliederung der baltischen Staaten

Im weiteren behandelte der Redner ausführlich die Vorgänge, die die jüngste Entwicklung für die drei baltischen Staaten herausgeführt haben. Die im Herbst des vorigen Jahres mit den drei baltischen Staaten abgeschlossenen Beistandspakte hätten, so führte Molotow aus, nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt, da die „herrschenden Gruppen“ dieser Staaten eine wirkliche Annäherung an die Sowjetunion vereitelten, ja, sogar den Weg einer Verschärfung der Beziehungen beschritten. Sie hätten den Beistandspakt mit der Sowjetunion verletzt, was von der Sowjetregierung nicht hingenommen werden konnte. So habe die Sowjetregierung an die baltischen Staaten die Forderung gerichtet, neue Regierungen zu bilden, und habe die Truppen der Roten Armee dort einmarschieren lassen. Im Ergebnis dieser Entwicklung sei es dann zu den Wahlen der Parlamente gekommen, die sich für die Errichtung der Sowjetmacht und für die Angliederung der drei baltischen Staaten an die Sowjetunion aussprachen.

Insgesamt habe die Bevölkerung der Sowjetunion durch die Angliederung Bessarabiens und der baltischen Staaten um etwa 10 Millionen Menschen zugenommen.

In wirtschaftlicher Hinsicht sei es besonders wichtig, daß die Sowjetunion von jetzt ab an der Ostsee über eine Reihe von eisfreien Häfen verfüge, ganz besonders hob der Redner hervor, daß diese Erfolge der sowjetrussischen Außenpolitik auf friedlichem Wege erreicht worden seien.

Befriedigende Beziehungen zu Finnland

Was die Beziehungen zu Finnland anlangt, so stellte Molotow fest, daß der vor vier Monaten abgeschlossene Friedensvertrag im allgemeinen befriedigend durchgeführt worden sei. Durch das zwischen der Sowjetregierung und der finnischen Regierung abgeschlossene Wirtschaftsabkommen würden sich auch auf handelspolitischem Gebiet günstige Perspektiven eröffnen. Die finnische Regierung habe ferner auch den Vorschlag der Sowjetregierung angenommen, die Aaland-Inseln zu entmilitarisieren sowie der Errichtung eines sowjetischen Konsulates auf den Inseln zuzustimmen.

Molotow sprach die Hoffnung aus, daß die sowjetisch-schwedischen Wirtschaftsverhandlungen im Interesse beider Seiten zu einem positiven Resultat führen.

Die Sowjetunion und der Balkan

In der Behandlung der Beziehungen der Sowjetunion zu den Balkanstaaten erwähnte der Redner die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zu Jugoslawien an erster Stelle. Es bestände die Hoffnung auf eine weitere Verbesserung der Beziehungen und einen allmählichen Ausbau des gegenseitigen Wirtschaftsverhältnisses. Die Beziehungen der Sowjetunion zu Bulgarien seien normal. Es bestünden zwischen beiden Staaten keinerlei Gegensätze, die einer weiteren Verbesserung des Verhältnisses im Wege stehen könnten.

Die sowjetisch-türkischen Beziehungen hätten in letzter Zeit „keine wesentliche Änderung erfahren“. Freilich hätten die im letzten deutschen Weißbuch veröffentlichten Dokumente ein unangenehmes Licht auf einige politische Persönlichkeiten der Türkei geworfen. Diese Enthüllungen seien auch in keiner Weise durch die Erklärungen des französischen Botschafters in Ankara, Massigli, entkräftet worden.

Die Enthüllungen des deutschen Weißbuches

In diesem Zusammenhang wies Molotow ferner darauf hin, daß die Sowjetregierung die türkische Regierung schon im April d. J. auf folgende „unzulässige“ Tatsache hingewiesen habe: „Zu dem genannten Zeitpunkt sei beobachtet worden, daß mehrere ausländische Flugzeuge, die vom türkischen Gebiet her kamen, die sowjetische Grenze im Gebiet von Batum überflogen hätten. Die türkische Regierung habe zunächst dieses Vorkommnis abgestritten, wiederholt jedoch versprochen, Maßnahmen gegen die Wiederholung solcher Vorfälle zu ergreifen! Heute wisse man“, so erklärte Molotow, „durch die deutsche Dokumentenveröffentlichung genau Bescheid, welche Bewandtnis es mit diesen Flugzeugen gehabt habe.“

Was die Beziehungen der Sowjetunion zum Iran anbelangt, so äußerte Molotow, daß auch über das Verhältnis zum Iran wenig Neues zu sagen sei. Es sei auch auf einen „unzulässigen Vorfall“, nämlich die Überfliegung des Gebietes von Baku hinzuweisen, durch ausländische Flugzeuge im April d. J., die von iranischem Gebiet her gekommen seien. Die iranische Regierung habe diesen Vorfall bestritten, jedoch die Dokumente des deutschen Weißbuches würden auch diese Angelegenheit erklären. Eine Wiederholung solcher Vorfälle könne — so fügte Molotow hinzu — zu einer unliebsamen Verwicklung der Beziehungen der Sowjetunion zu ihren südöstlichen Nachbarn führen. Jedenfalls habe die Sowjetregierung die Lehre gezogen, daß sie in Zukunft auch an ihren Südgrenzen die Wachsamkeit verstärken müsse.

Gebesserte Beziehungen zu Japan

Über die Beziehungen der Sowjetunion zu Japan erklärte Molotow, das sowjetisch-japanische Verhältnis habe sich in letzter Zeit „etwas normalisiert“. Am 9. 6. sei das bekannte Abkommen über die Grenzregulierung im Gebiet des vorjährigen Konfliktes am Nomonhani abgeschlossen worden, dem um so größere Bedeutung zukomme, da der lange Aufschub einer Regelung dieser strittigen Frage sich ungünstig ausgewirkt habe, sowohl auf die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Japan als auch auf die Beziehungen der Äußeren Mongolei und Mandschukuo. Es seien in letzter Zeit, so bemerkte Molotow weiter, einige weitere Anzeichen festzustellen, daß auch die japanische Seite den Wunsch habe, die Beziehungen zur Sowjetunion zu verbessern. Es läge im Interesse beider Seiten, zu diesem Zweck eine Reihe von Hindernissen, die einer Verbesserung ihrer Beziehungen im Wege stünden, wegzuräumen.

„Über USA. nichts Gutes zu sagen“

Über das Verhältnis der Sowjetunion zu den Vereinigten Staaten sei, so fuhr Molotow fort, „nichts Gutes zu sagen“. Es sei in Moskau wohl bekannt, daß gewissen Kreisen der USA. die von der Sowjetunion im Laufe der letzten Monate erreichten Erfolge mißfallen. „Allein“, so sagte Molotow, „wir werden mit unseren Aufgaben schon fertig werden, auch ohne die Hilfe dieser unzufriedenen Herrschaften aus den Vereinigten Staaten. Die Sowjetregierung protestiere jedoch ganz energisch dagegen, daß die USA.-Regierung — übrigens auch England — die Guthaben der baltischen Staaten in den USA. beschlagnahmt hätte.“

Über das Verhältnis der Sowjetunion zu China äußerte Molotow, daß die Sowjetunion zu China gutnachbarliche, freundschaftliche Beziehungen unterhalte, wie dies auch dem sowjetisch-chinesischen Nichtangriffspakt entspreche.

„Im Zeichen der deutschen Erfolge“

Molotow schloß seine Rede mit einem bedeutungsvollen Ausblick auf die allgemeinen Perspektiven, die sich aus der gegenwärtigen Weltlage ergeben. Die gegenwärtigen Veränderungen in Europa stehen, so äußerte er, im Zeichen des großen Erfolges der deutschen Waffen. Deutschland sei aus dem bisherigen Verlauf des Konfliktes gestärkt hervorgegangen. Es habe seine Gegner z. T. niedergeworfen und Frankreich zur Kapitulation gezwungen.

Er deutete sodann „imperialistische Gelüste“ der USA. an, wobei diese Gelüste freilich durch die Reklame um die sogenannten Interessen der westlichen Halbkugel verdeckt würden. Die Sowjetunion müsse verstärkte Wachsamkeit bezeigen und sich der Befestigung ihrer inneren und äußeren Positionen widmen. Die Sowjetunion dürfe sich mit ihren bisherigen Erfolgen nicht zufriedengeben. Die Kämpfer der Sowjetunion müssen vielmehr, so schloß Molotow seine Rede, den Ausspruch Stalins auch weiter beherzigen, daß das ganze Sowjetvolk in ständiger Mobilisationsbereitschaft zu stehen habe und jeder Drohung eines feindlichen Überfalles gewärtig sein müsse, damit keine Manöver der Feinde die Sowjetunion überraschen könnten.

Die Rede Molotows wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Der Oberste Sowjet nahm darauf eine Resolution an, in der die Außenpolitik der Sowjetregierung vorbehaltlos gebilligt wird.

Japans Außenpolitik

Eine Erklärung Außenminister Matsuokas

Tokio, 3. August

Außenminister Matsuoka gab über das Ziel der japanischen Außenpolitik eine Erklärung ab. Er betonte, Japan erstrebe eine Neuordnung im großasiatischen Raum, in der die Gruppe Japan-Mandschukuo-China einen Block bilde. Entsprechend der japanischen Weltanschauung müsse ein gesicherter Weltfriede erstrebt werden. Zusammen mit den Mächten, die mit Japan zusammenarbeiten wollten, müsse dieses Ziel erreicht werden.

Vor Vertretern der Presse erwähnte Matsuoka, daß das Konoye-Kabinett grundsätzlich positiv dafür sei, Freunde zu gewinnen, um die Ziele der neuen Außenpolitik zu erreichen. Es sei jedoch zu beachten, daß einige Länder als Freunde gewonnen werden könnten, andere aber wieder nicht. „Von jetzt an wird die Regierung sich nicht mehr vergeblich um die Freundschaft derjenigen Länder bemühen“, so sagte der Minister, „die nun einmal nicht zu Freunden gemacht werden können.“

Der Tag in Kürze

Der demokratische Abgeordnete Welschel reichte gestern dem Kongreß eine Vorlage ein, die die Übernahme des territorialen Finanzbesitzes in der westlichen Hemisphäre solcher Nationen durch die USA. verlangt, die die Kriegsschuldenzahlungen an die USA. eingestellt haben oder mit ihnen im Rückstand sind.

*

Der Führer empfing am Donnerstag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den von seinem Berliner Posten scheidenden spanischen Botschafter Admiral Marques de Magaz zur Verabschiedung

*

Der jugoslawische Innenminister hat die Tätigkeit jeglicher Freimaurerlogen verboten.

*

Nach dreistündiger Debatte nahm das Abgeordnetenhaus in Washington mit nur einer Gegenstimme den Ergänzungswehretat von 4,96 Milliarden Dollar an, die größte je durch eine Vorlage bewilligte Summe für Ausrüstungen.

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas“ Verlagsleiter: Wilhelm Matzel.
Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer (verreist). Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Walter v. Ditmar; für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel; für Handel und Reichsgau Wartheland: Horst Markgraf; für Kultur und Unterhaltung Dr. Gustav Röttger; für Sport und Bilder: i. V. Dr. Gustav Röttger. Sämtlich in Litzmannstadt. Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bischoff, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Zt. Anzeigenpreisliste 2.

Götzen des Geldes — Ausbeuter des Volkes! (3)

Rothschild, der wahre „Sieger" von Waterloo

Westmächte im Netze der Plutokraten / Vom Bankier Napoleons bis Coty / Eine Aufsatzreihe von A. Graefe

Ein dunkler Raum im Laden des Altwarenhändlers Meyer Amschel Rothschild im Frankfurter Getto — Handel mit Knaster, Lakritzensaft, Stöcken, Gewürzen und ähnlichen Waren. Jedoch hat es der Händler Meyer Amschel verstanden, daneben mit dem Verkauf von alten Münzen gute Geschäfte zu machen. Er steht sogar in Verbindung mit dem kurfürstlichen Hause von Hessen. An diesem trüben Novembertage des Jahres 1797 hat er seine erwachsenen Söhne versammelt, um mit ihnen über einen großzügigen Plan zu beraten.

Am runden Tisch sitzen die drei ältesten Sprößlinge des Meyer Amschel und seiner Frau Gutle Schnappler — Amschel Meyer, Salomon Meyer, Nathan Meyer. Der Zuname Meyer ist geradezu geheiligt im Hause Amschels.

Jud Meyer Amschel gibt die Marschroute

„Jehova hat mir geholfen, liebe Söhne", eröffnete Meyer Amschel die Unterredung. „Ich habe es bisher noch niemandem gesagt und die Leute hier halten mich für einen armseligen kleinen Juden, dem die Goys im Vorbeigehen ein Schweinsohr zum Spott zeigen dürfen. Der alte Amschel ist aber klug und tut so, als ob er wirklich ein armer Jude wäre... Amschel hat aber inzwischen unserem gnädigsten Kurfürsten, als er in großer Not war, mit Rat und Tat geholfen und ihm Geld geliehen. Kurz und gut: Amschel hat jetzt ein Vermögen — aus diesem Vermögen soll eine große Macht werden."

„Wie stellst du dir das vor?" fragt der älteste und nüchternste Sohn, Amschel Meyer, „ein Jude hat doch gar keine Rechte im Lande der Goys."

„Das ist es eben, lieber Sohn. Ihr habt keine Rechte — aber eben diese Rechte sollt ihr euch erkämpfen."

„Es wird kaum möglich sein, den Widerstand der Goys zu brechen", meint auch Salomon Meyer.

„Du hättest recht", erklärte Meyer Amschel, „wenn die Zeiten gewöhnlich wären. Die Zeiten sind aber außergewöhnlich. Große Ereignisse stehen bevor. In Frankreich hat die Revolution gründlich aufgeräumt. Alles, was unten war, steht oben. Jahrelang tobt der Krieg in Europa Es wird noch lange Krieg geben; dem Kriege werden noch größere Umwälzungen folgen. Während dieser Umwälzungen werdet ihr Gelegenheit haben, euch wichtige Stellungen zu erkämpfen. Das Volk wird arm sein, und die Machthaber — wer es auch sei — werden Geld brauchen. Viel Geld!... Bei der ersten Gelegenheit wirst du, Nathan, nach London gehen. Salomon wird sich in Wien niederlassen. Amschel Meyer wird bei mir in Frankfurt bleiben. Und wenn der kleine Jakob volljährig sein wird, werden wir ihn nach Paris schicken. Wir werden ganz Europa in unser Netz einwickeln. Ihr Brüder werdet einander Nachrichten geben über bevorstehende politische Ereignisse. Ihr werdet rechtzeitig Papiere an der Böre kaufen und verkaufen. Das verdiente Geld werdet ihr den Fürsten leihen und so werdet ihr Macht haben über die Großen dieser Erde."

„Jedes Mittel wird euch gut genug sein..."

Redet der Alte im Fieber, ist das die Faselei eines größenwahnsinnig gewordenen Altwarenhändlers? Nein, es ist der kühnüberlegte Plan eines kalten, auf Ausbeutung der arbeitenden Massen ausschließlich eingestellten Gehirns, der, so phantastisch er auch klingen mag, in absehbarer Zeit furchtbare Wirklichkeit werden wird...

Während die Söhne andächtig den Worten des Vaters lauschen, fährt Meyer Amschel fort:

„Der verachtete Jude wird auf diese Weise der wirkliche Herr Europas und der Welt werden. Jedes Mittel wird euch gut genug sein, um euer Ziel zu erreichen — Ausbeutung, List, Fälschung, Bestechung und Betrug. Ihr werdet in Geld schwimmen und die Welt wird vergessen, daß ihr aus dem Frankfurter Getto kommt. Ihr werdet in Schlössern wohnen, ihr werdet euch in einem Luxus sonnen, den sich noch kein Fürst erlaubt hat, ihr werdet nach außenhin gute Familienväter bleiben und nur Töchter Israels aus unserer nächsten Sippe heiraten. Keine Goy wird euch lieben, aber mit eurem Geld werdet ihr euch Lust kaufen, soviel ihr wollt. Die stolzesten Frauen der Goys werden sich glücklich fühlen, ihre Gunst dem verachteten Juden zu schenken. Wie dem auch sei: rüstet euch für eure bevorstehende Tätigkeit — Fürsten des Geldes in allen maßgeblichen Ländern Europas zu werden! Zunächst gilt es noch abzuwarten, aber zugleich auf der Hut zu sein."

Mit diesen Worten schließt Meyer Amschel aus der Judengasse in Frankfurt am Main, die zukunftsweisende Geheimsitzung...

„Ist die Schlacht schon entschieden?"

Kanonendonner erschüttert die Gegend um das belgische Dorf Waterloo. Man schreibt den 18. Juni 1815. Die Weltgeschichte erlebt hier eine Entscheidung. Napoleon kämpft mit den englischen Truppen Wellingtons, um den wiedererlangten Thron von Frankreich zu behalten...

In einem entlegenen Dorf außerhalb der Schußweite sitzt in einem Wirtshaus ein kleiner untersetzter Mann jüdischen Aussehens im grauen Havelock und trommelt nervös auf den Tisch. In das Gästebuch hat er sich als der Kaufmann Meyer Goldschmied aus Kassel eingetragen.

Dauernd erscheinen staubbedeckte Reiter und vertiefen sich in ein geheimnisvolles Gespräch mit dem bescheidenen Kaufmann, der, obwohl jüdischer Zivilist von Kopf bis Fuß, ein ungeheures Interesse an dem Verlauf der militärischen Operationen auf dem Schlachtfelde von Waterloo zu haben scheint.

„Wellingtons Zentrum hält stand", berichtet ein Bote. „Es wird Napoleon schwer sein, das Zentrum zu durchbrechen."

Eine halbe Stunde später ist ein anderer Bote eingetroffen und meldet: „Marschall Ney reitet wütende Attacken, Wellingtons Zentrum wankt. Es sieht aus, als ob Napoleon Sieger sein wird."

„Ist die Schlacht also schon entschieden?" fragt Goldschmied.

„Noch nicht, aber die Waage neigt sich zugunsten Napoleons."

Nathan erhält die entscheidende Botschaft

Goldschmied geht mit nervösen Schritten im Zimmer auf und ab. Wer soll da wissen, wie die Schlacht endet? Das Kriegsschicksal ist immerhin launisch! Was soll Goldschmied unternehmen?

Welches Interesse hat eigentlich dieser Goldschmied am Ausgange der Entscheidungsschlacht, die den Schlußpunkt unter eine Epoche der Weltgeschichte setzen wird? In Wirklichkeit heißt aber Goldschmied gar nicht Goldschmied, sondern — Nathan Rothschild!

Seit der denkwürdigen Unterredung Meyer Amschels mit seinen Söhnen in Frankfurt hat sich bereits vieles von seinen Plänen verwirklicht.

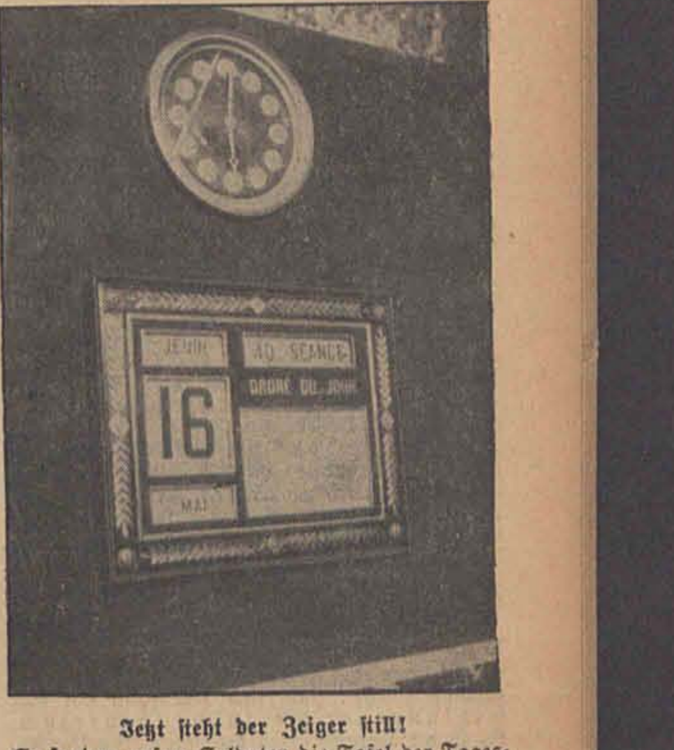
Das Altwarengeschäft hat sich in ein Bankhaus verwandelt, dessen Streben darauf gerichtet war, sich an allen Höfen Europas durch Eingliederung in den Interessenkreis der betreffenden Fürsten beliebt zu machen. Die Rothschilds traten zu Dalberg, dem Fürst-Primas des Rheinbundes, in nähere Beziehungen und haben von ihm das Bürgerrecht für die Juden in Frankfurt erlangt. Während des spanischen Krieges, in den Napoleon verwickelt war, hat es Nathan verstanden, den Ratschlägen des Vaters treu folgend, die Operationen des englischen Feldherrn Wellington gegen Napoleon zu finanzieren. Dabei hat Nathan, der sich inzwischen — seit 1800 — in London niedergelassen hat, ein Riesenvermögen verdient.

Während Nathan grübelt, wer im furchtbaren Ringen, dem die blühende Jugend ganz Europas ihr Blut opfert, Sieger bleiben wird, stürzt ein neuer Bote atemlos herein:

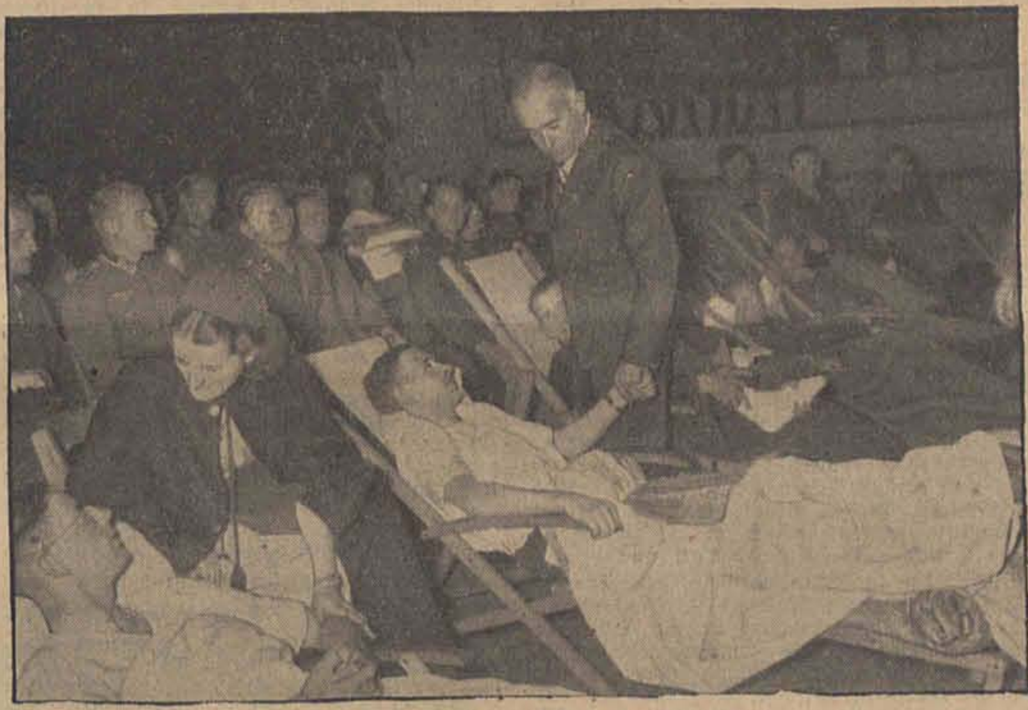
„Die Preußen sind Napoleon in die Flanke gefallen", keucht er.

„Der alte Blücher haut wie der Teufel los...! Das französische Heer ist in voller Auflösung!... Nicht einmal Marschall Ney, der Tapferste der Tapferen, konnte dem wütenden Anfall der Preußen standhalten! Napoleon ist endgültig geschlagen!"

Napoleon geschlagen! Nathan hat den Bericht kaum zu Ende gehört, als er aus dem Zimmer herausstürzt und in den Wagen springt, der im Hofe des Gasthofes auf ihn bereits wartet



Jetzt steht der Zeiger still!
So fanden unsere Soldaten die Tafel der Tagesordnung neben der Präsidententribüne in der Pariser Kammer vor, die noch das Datum der letzten Sitzung anzeigt. Eine Woche vorher hatte die große Offensive im Westen begonnen.
(SS.-PK., Neumann-Atlantic, Zander-Multiplex-K.)



KdF. spielte für Verwundete im Reichssportfeld
Künstler von Rang bereiteten im Kuppelsaal des Reichssportfeldes auf Einladung des Reichssportführers von Tschammer-Osten Soldaten unserer Division und Verwundeten einen erlebnisreichen und frohen Nachmittag. — Der Reichssportführer begrüßt vor Beginn der Veranstaltung die Verwundeten.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Nächtlicher Besuch am Ganges

Nach einer wahren Begebenheit auf dem Dampfer „Fulda"

Erzählt von Alexander von Thayer

(Schluß)

Jetzt waren auch einige Leute herbeigestürzt, versuchten mit großen Kohlenstücken nach dem Tiger zu werfen, der mit einem Satz aus dem Maschinenraum in den Betriebsgang sprang.

Das war der Moment, in dem ich dazukam. Die Maschinisten hatten begreiflicherweise nur den Wunsch gehabt: Raus mit dem Kerl aus dem Maschinenraum! Was dann oben geschah, das kümmerte sie nicht. Da mochten die Matrosen selbst sehen, wie sie den Gesellen zur Strecke brachten.

In diesem Augenblick kam der dicke Chefmaschinist ahnungslos, vom Geschrei geweckt, aus seiner Kammer. Er war in langen weißen Unterhosen und einer Nachtjacke. Als er so plötzlich den Tiger vor sich erblickte, machte er kehrt und kletterte behende wie ein Affe die steile Treppe zum Bootsdeck in die Höhe.

Weiß der Teufel, lockte den Tiger das dicke Nachtgespenst des Chefmaschinisten, meinte er, auf diesem Wege fliehen zu können, kurz, er kletterte dem Maschinenchef nach. Es war ein Anblick, wie man ihn sonst nur in einem Lustspielfilm haben kann. Trotz dem Ernst der Situation rannen mir die Tränen über die Backen. Derart hatte mich ein Lachkrampf erfaßt.

Der wachhabende Dritte Offizier war unterdessen nach dem Revolverkasten gestürzt und knallte an Deck lustig auf den Tiger los. Gewehr besaßen wir natürlich keines an Bord. Jetzt war auch der Erste zur Stelle, der seine Kammer achtern dem Schornstein am Bootsdeck hatte. Ein wildes Geknalle entspann sich, an dem auch der Koch und der Maschinenchef teilnahm. Der Erfolg war, daß der Erste dem Maschinenchef eine Kugel in die große Zehe pfefferte und zwei Matrosen in die Hühnersteige fielen, deren Inhalt — 16 lebende und wohlgemästete Hühner — schreiend nach allen Seiten stoben und aufkreischend über Bord fielen.

Der Tiger hatte nicht die geringste Lust, auf einem so unbekannten Terrain wie das Bootsdeck eines Frachtdampfers den Kampf mit seinen Verfolgern aufzunehmen. Der Maschinenchef saß auf einem Windfang, die Füße an den Leib gezogen, und zielte mit dem Revolver auf etwas weißes, das sich später als ein Rettungsring herausstellte.

„Dort ist er... dort, hinter dem Schornstein!" schrie auf einmal der Koch. Der Maschinenchef hielt es für ratsam, seinen luftigen Sitz in der Nähe des Schornsteins aufzugeben, in der allgemeinen Verwirrung fiel er hinterrücks in einen Bottich, in dem tags zuvor der Bootsmann Teerfarbe angerührt hatte, mit der wir die Unterseite des Bootes neu kalfatern wollten. Zwei Mann mußten ihn an Händen und Füßen aus dem Bottich ziehen, unter Zurücklassung des hinteren Teiles seiner nun nicht mehr weißen Unaussprechlichen.

In diesem Augenblick richtete der Erste Offizier den Lichtstrahl unseres Scheinwerfers auf das Deck. Geblendet von dem gleißenden Licht stand der Tiger vor uns, den langen Leib gestreckt, mit dem Schwanze peitschte er das Deck. Seine Augen blinzelten im Strahle des Scheinwerfers, dann machte er einen Satz zwischen zwei Booten hindurch, wo es auf unserem Frachtdampfer natürlich keine Reeling gab, und plumste wenige Sekunden später in den finsteren Fluß.

Der Erste tastete sofort mit dem Strahl des Scheinwerfers über das Wasser und hielt den Kopf des Tigers fest, der mit offenem Rachen die Fluten durchschnitt.

Die Strömung trieb ihn rasch ab, wenige Minuten später hatte unser Gast das Ufer erreicht und verschwand im Schilf. Das war die einzige Tigerjagd, an der ich teilgenommen habe. Ich für meine Person wünsche mir keine zweite, wenigstens nicht an Bord meines Schiffes."

Attentat mit einem Leoparden

Batavia, im August

Ein furchtbares Abenteuer hatte vor kurzem ein holländischer Eisenbahnangestellter, der auf einer einsamen kleinen Eisenbahnstation westlich von Batavia tätig ist, zu bestehen. Der Holländer, ein Mann namens Lesthook, hatte den braunen Hilfsarbeiter, der ihm zugeteilt worden war, wegen Diebstahls entlassen müssen. Der Eingeborene hatte verschiedentlich wertvolle Instrumente und Werkzeuge entwendet. Lesthook wies ihm die Tür und forderte telephonisch die Zuweisung eines neuen Hilfsarbeiters an, die ihm für den nächsten Tag in Aussicht gestellt wurde. In der Nacht, die er ganz allein in dem kleinen Stationsgebäude verbrachte, klopfte es an seiner Tür, und eine zitternde Stimme bat in der Mundart der Eingeborenen um Hilfe. Ahnungslos öffnete Lesthook, und sah sich plötzlich in der tiefschwarzen Nacht Sadhu, dem jungen Eingeborenen gegenüber, den er am Morgen aus dem Dienst entlassen hatte Wortlos drang Sadhu, ehe sich der Holländer von seiner Überraschung erholt hatte, ein und mit ihm zugleich betrat ein riesiger Leopard das Stationsgebäude.

„Das ist mein Freund Nora'", sagte Sadhu höhnisch, auf den Leoparden weisend, „er wird das Unrecht, das du an mir verübt hast, vergelten". Und er hetzte das mächtige Tier wie einen dressierten Hund auf den Weißen, der, die furchtbare Gefahr erkennend, auf den Tisch des Stationsgebäudes sprang. Gleichwohl wäre er verloren gewesen, hätte sich nicht zufällig auf diesem seinen Arbeitstisch ein Fläschchen mit Salzsäure befunden, das Lesthook geistesgegenwärtig ergriff, um den Inhalt dem angreifenden Raubtier entgegenzuschleudern. Der Leopard wird vor Schmerz von einer förmlichen Raserei ergriffen. Die Säure hat ihn geblendet, er kann nichts mehr sehen, und in seiner blinden Wut fällt er seinen eigenen Herrn an, der ruhig neben ihm steht, um den von ihm inszenierten Racheakt genießen zu können, dem er nun selbst zum Opfer fällt.

Lesthook erkannte die Situation und kroch, aus vielen Wunden blutend, die ihm der Leopard bei seinem Angriff beigebracht hatte, zur Türe hinaus. Einige Meilen weit schleppte er sich dem fälligen Lokalzug entgegen, den er mit Blinksignalen zum Halten brachte. Dann brach er ohnmächtig zusammen. Der Lokomotivführer erkannte, daß etwas Ungewöhnliches vorgefallen sein mußte. Nachdem er Lesthook notdürftig verbunden und in einen Güterwagen gebettet hatte, fuhr er langsam bis zur Station. Vorsichtig näherte sich das Begleitpersonal des Zuges dem Gebäude. Hier war alles ruhig. Als man mit schußbereiten Revolvern in den beleuchteten Raum eindrang, bot sich ein entsetzlicher Anblick dar. Auf der Leiche des völlig zerfleischten Eingeborenen lag verendend der Leopard. Die Salzsäure hatte dem Tier furchtbare Verbrennungen zugefügt. Man gab ihm den Gnadenschuß und brachte Lesthook, der wie durch ein Wunder dem teuflischen Anschlag entgangen war, ins nächste Hospital, wo er erst nach mehreren Tagen die Einzelheiten des dramatischen Geschehens berichten konnte.

Spionageorganisation Reuter

Verzweifelte Londoner Vertuschungsversuche

Die sensationelle Selbstmordaffäre des Reutervertreters in Tokio, Cox, der bekanntlich als Agent des britischen Secret Service in einer Spionageaffäre größten Ausmaßes die führende Rolle spielte, hat offensichtlich auch in anderen Ländern das Interesse der polizeilichen Behörden auf die dortigen Reutervertretungen gelenkt. Die Londoner Direktion des Reuterbüros unternimmt es nämlich jetzt, die drohenden Untersuchungen mit einer langatmigen Erklärung abzuwenden, in der sie die Behauptungen, daß Agenten des Secret Service heute wichtige Posten in fast jedem Reuterbüro einnehmen, als „vollkommen lügenhaft" bezeichnet. Solche Behauptungen würden gemacht, „um diejenigen Leute, welche nicht in der Lage sind, ihre Wahrheit auf die Probe zu stellen, in Irrtum zu stürzen oder zu beeindrucken". Es ist freilich anzunehmen, daß diejenigen Leute, die sich in den einzelnen Ländern mit der Frage der Reutervertretungen befassen, durchaus in der Lage sein werden, „die Wahrheit auf die Probe zu stellen".

Die gewundenen Auslassungen, die nur insofern die Reutersche Tradition durchbrechen, als sie angesichts der Affäre zu schlecht und ungeschickt gelogen sind, sind jedenfalls ein sehr mißlungener Vertuschungsversuch. Es ist die Sprache eines ertappten Angeklagten, der sich auszureden versucht. Die in Tokio zu Tage getretene Tatsache, daß das Reuterbüro nicht nur ein Lügen-, sondern auch ein Spionagedienst ist, wird jedenfalls durch diese „Erklärung" ebenso bekräftigt wie die Folgerung, daß es sich bei diesem Dienst weniger um eine journalistische als um eine kriminelle Einrichtung handelt.

Französische Admirale in Arrest

Wegen „antibritischer Einstellung"

Bern, 2. August

Die französischen Admirale Villaine und Cayol werden, wie United Preß meldet, von den Engländern wegen „antibritischer Einstellung" weiterhin in einer ungenannten Stadt der South Midlands „unter offenem Arrest" gehalten, bis die britische Regierung „über den Fall entschieden habe".

Bomben auf englisches Flottengeschwader

Mehrere Einheiten, darunter ein Schlachtschiff, getroffen / Italienische Erfolge

Rom, 2. August

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein feindliches Flottengeschwader, das von Gibraltar kam und aus zwei Schlachtschiffen, zwei Flugzeugträgern und kleineren Einheiten bestand, ist von unseren Fliegerverbänden südlich der Insel Formentera (Balearen) erreicht und trotz starker Flakabwehr heftig mit Bomben belegt worden. Mit Sicherheit wurden einige Einheiten, darunter ein Schlachtschiff, auf dem ein deutlich erkennbarer Brand entstand, mit Bomben schweren Kalibers getroffen. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

In der vergangenen Nacht hat der Zerstörer „Vibaldi" im mittleren Jonischen Meer das englische U-Boot „Oswald" mit einer Wasserverdrängung von 1500 Tonnen, das mit einem 12-Zentimeter-Geschütz und 8 Torpedorohren bestückt ist, gerammt und dann mit einem Torpedo versenkt. Von der 55 Mann starken Besatzung hat der Zerstörer „Vibaldi" 52 Mann gerettet und gefangengenommen, darunter den Kommandanten, Korvettenkapitän David Frazer. Alle sind unversehrt.

In Ostafrika hat unsere Luftwaffe Butana (Sudan) bombardiert und im Gebiet von Cassala eine Panzerwagenabteilung im Tiefangriff beschossen, wobei 8 Wagen zerstört und die fliehenden Mannschaften unter MG.-Feuer genommen wurden. Unsere Eingeborenen-Abteilungen haben Debel, 45 Kilometer südlich von Moyale, besetzt, einen heftigen Gegenangriff des Feindes abgeschlagen und diesem schwere Verluste beigebracht.

Die feindliche Luftwaffe hat Diredaua ohne irgendwelchen Erfolg bombardiert. Ferner wurden in Giavello, Asmara und Massaua Bomben abgeworfen, die an einem leeren Flugzeugschuppen Schäden verursacht haben. Ein italienischer und ein eingeborener Soldat wurden getötet und einige verwundet. Zwei feindliche Flugzeuge sind von unseren Jägern abgeschossen worden.

Französische Freimaurer in Ägypten

Systematische Wühlarbeit gegen Deutschland und Italien

Von unserem R. E.-Sonderkorrespondenten

……, 3. August

Über die schädlichen Einflüsse der französischen Freimaurerei auf den Gang der Ereignisse in Ägypten berichtet „Lavoro Fascista" in einem längeren Artikel. Die französische Freimaurerei, so führt die Zeitung aus, erlangte in einem an persönlichen Intrigen reichen Kampfe schließlich die Oberhand über die englische Loge und gewann durch Kulturinstitutionen aller Art allmählich einen starken Einfluß auf das ägyptische Leben. Ahmed Maher, der Bruder und erbittertste politische Gegner des vormaligen ägyptischen Ministerpräsidenten Ali Maher, ist heute Großmeister der ägyptischen Loge. Ahmed Maher war es, der als Präsident der ägyptischen Kammer und Sprachrohr der französischen Freimaurerei den Antrag einer Kriegserklärung durch Ägypten an Italien stellte und vom ägyptischen Parlament eine geschlossene Ablehnung auf seinen Antrag erfuhr. Juden und Elemente, die der „Action Francaise" nahestehen, Redner kultureller Gesellschaften (Alliance Francaise) machten in ägyptischen Großstädten, in Schulen und Zirkeln antinationalsozialistische und antifaschistische Propaganda.

In Kairo wurde eine „Union democratique" gegründet mit der Aufgabe, die größten Lügen gegen die totalitären Staaten zu verbreiten. Selbst französische und belgische Banken waren Instrumente in der Hand der frankoägyptischen Freimaurerei. Der ägyptische König Faruk und sein Ministerpräsident Ali Maher Pascha stießen bei ihrem Versuch, die ägyptische Jugend einem reinen Nationalismus zuzuführen, immer wieder auf die Hindernisse, die ihnen die französische Freimaurerei in den Weg legte. Sogar heute, nach dem Waffenstillstand mit Frankreich, wurde ein französisches Nationalkomitee gegründet, das versucht, die in der französischen Levante-Armee in Syrien stehenden Franzosen aus Ägypten zurückzurufen und aus ihnen eine Freischärlertruppe zum Kampfe gegen Italien an der libyschen Grenze zu bilden.

Fehlspekulationen in England

(Fortsetzung von Seite 1)

Neuen Ärger hat in England auch die Rede des sowjetischen Ministerpräsidenten und Außenkommissars Molotow hervorgerufen. Die Londoner Blätter bemühen sich, Molotows Stellungnahme gegen England und für Deutschland als „nebelhaft" hinzustellen. An ihrer gereizten Sprache merkt man jedoch, daß diese Darstellung durchaus nicht der wirklichen englischen Ansicht entspricht. Die „Daily Mail" schreibt denn auch von falschen Hoffnungen, denen sich viele Menschen in Großbritannien auf Grund falscher Spekulationen über die Haltung der Sowjet-Union hingegeben hätten. Ähnlich kommt die Enttäuschung in anderen Londoner Pressekommentaren zum Ausdruck. Die scharfen Worte Molotows gegen die plutokratischen Kriegstreiber und Kriegshetzer sind ja auch nicht mißzuverstehen.

Die Linie der russischen Politik, wie sie sich in Molotows Rede abzeichnet, ist klar und gerade, insbesondere hinsichtlich des deutsch-russischen Verhältnisses. Gerade dieses aber hat der britische Botschafter in Moskau, Sir Stafford Cripps, in den letzten Wochen immer wieder zu trüben versucht, wobei ihm Moskauer Korrespondenten amerikanischer Blätter gelegentlich gern Hilfsdienste leisteten, indem sie entsprechend tendenziöse Meldungen verbreiteten. Nun muß London zur Kenntnis nehmen, daß nach Ansicht Molotows außer dem russisch-deutschen auch das russisch-italienische Verhältnis einer natürlichen Entwicklung fähig ist.

Das Echo der Rede Molotows zeigt, daß man überall verstanden hat, welche Bedeutung ihr für die Klarstellung der Politik im Osten Europas, in Asien, im Fernen Osten und auch für die tatsächlichen Beziehungen zwischen Rußland und England — damit also zur Klarstellung der seit Wochen von London aus verbreiteten Lügen — zukommt. Bezeichnend für die Wirkung der Rede ist insbesondere, daß man in allen Balkanstaaten unmittelbar nach Bekanntwerden der Ausführungen über Deutschland und über Italien sowie über die Türkei, die besonders große Bedeutung von Molotows Erläuterungen für die Festigkeit der Friedenspolitik im Südosten Europas unterstrichen hat. Übrigens hat — nach einer Meldung des Moskauer Rundfunks — der britische Botschafter in Moskau noch vor Molotows Rede ein im Ausland verbreitetes Gerücht über angebliche türkische Truppenzusammenziehungen an der südsowjetischen Grenze ausdrücklich dementiert.

Von den italienischen Zeitungen schreibt „Popolo di Roma": Molotow hat England die unangenehmste Enttäuschung bereitet, indem er nach Hervorhebung der Zusammenarbeit zwischen Rußland und Deutschland festgestellt hat, daß die englischen Versuche, Mißtrauen zwischen den beiden Staaten zu säen, zum Scheitern verurteilt seien; England hat wieder einmal erhalten, was es verdient. Dieser Tatsache ist man sich auch in England bewußt, und die Briten empfinden die außenpolitischen Schlappen, das Auftauchen immer neuer Hindernisse für ihre Diplomatie um so härter, als sie sich nicht im Zweifel darüber sind, daß mit jedem Tag der entscheidende militärische Vorstoß gegen ihre Inseln näherrückt.

Alles für die Plutokratenkinder!

Sie dürfen umsonst telegraphieren

Kopenhagen, 3. August

Nach einer Meldung des Londoner Nachrichtendienstes sind 2227 Plutokratenkinder in Kanada angelangt. Für sie seien Kabelerleichterungen vorgesehen, die eine gebührenfreie Übermittlung von Schablonennachrichten an die Eltern ermöglichen.

Die Regierung der Kriegsverbrecher, Rüstungsindustriellen und Kriegsgewinnler tut also alles, um den in Sicherheit gebrachten Sprößlingen der britischen Plutokratenkaste „Erleichterungen" mit den Steuergroschen der englischen arbeitenden Bevölkerung zu verschaffen.

Ausbau des Warenverke

Deutsch-jugoslawische Vereinbarungen.

Berlin, 3 Augu

Die in den letzten Tagen in Berlin zwi den Vorsitzenden des deutschen und des jug wischen Regierungsausschusses geführten sprechungen über eine Reihe von Fragen deutsch-jugoslawischen Wi schaftsverkehrs sind am 31. Juli mit Unterzeichnung einer Vereinbarung ab schlossen worden. Durch diese Vereinbar werden die angesichts der gegenwärtigen erforderlichen weiteren Maßnahmen zum bau des Warenverkehrs zwischen den be Ländern getroffen. U. a. ist auch der Hand verkehr zwischen Jugoslawien und den Deutschland besetzten Niederlanden regelt worden.

„Freundschaftliche Verbindungen"

Eine Erklärung Gustafs von Schweden

Stockholm, 3. Augu

Die außerordentliche Sitzungsperiode schwedischen Reichstages wurde gestern König Gustaf mit einer Kronrede eröff Der König erklärte, in der außergewöhnli Situation, die der europäische Krieg gescha habe, sei unverminderte Achtsamkeit notwen In Hinblick auf die Volksversorgung sei richtige Ausnutzung der eigenen produkti Quellen mehr denn je eine Lebensfrage. der drohenden Arbeitslosigkeit entgegenzu ten, könnten umfassende Maßnahmen notwen werden. Zur Deckung der erforderlichen Sta ausgaben müßten weitere Maßnahmen ge den werden. Seine Außenpolitik, so erklärte König, sei unverändert. Sein fester Wille „freundschaftliche Verbindungen nach allen ten hin" aufrecht zu erhalten.

Man wird nervös

England von den Luftangriffen beeindruck

Stockholm, 2. Augu

Wie aus England kommende Berichte b gen, ist die moralische Wirkung der deutsch Bombenangriffe sehr groß. Insbes dere hätten die Munitionsfabriken im Nor des Landes stark unter Arbeitsstundenaus durch Luftalarm zu leiden.

Auch die letzten Schiffsversenkungen hät ungeheuren Eindruck und die Be kerung nervös gemacht. Dazu komme das f lende Vertrauen zu den amerikanischen ferungen und die Ungewißheit über die k mende Haltung Südafrikas.

*

Churchill läßt wieder einmal den Ver eines seiner Zerstörer zugeben. Er gesteht gar ein, daß er durch die Bomben deu scher Flieger vernichtet wurde. Es hand sich um den Zerstörer „Delight", der 1 Tonnen groß war, 35,5 Seemeilen lief und Mann Besatzung hatte. Das Schiff war 1 von Stapel gelaufen.

Zwei Landesverräter hingerichtet

Aus Gewinnsucht ihr Volk verraten

Berlin, 3. Augu

Die Justizpressestelle beim Volksgerichts teilt mit: „Der vom Volksgerichtshof we Landesverrates am 25. April 1940 z Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurte Friedrich Kramer aus Hannover sowie ebenfalls vom Volksgerichtshof wegen Land verrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverl verurteilte 29 Jahre alte Josef Cygan s gestern morgen hingerichtet worden.

Kramer hat an das Ausland Staatsgehe nisse verraten, die ihm aus seiner früheren T tigkeit in Deutschland bekannt waren.

Cygan ist ein Volksverräter, der aus G winnsucht im Dienste des Nachrichtendiens einer fremden Macht Ausspähungsreisen Deutschland unternommen hat."

Millionär auf ein Jahr

Tatsachen-Roman eines Verfolgten / Von Fritz Pullig /

32 Fortsetzung

„Danke, Schwester, danke!" Er lehnte sich mit geschlossenem linken Auge zurück und lächelte schief. Das rechte Auge stand offen, starr und glasig. Es mußte von der Nachtschwester jeden Abend erst mit dem Finger zugedrückt werden, ehe Wiercinski einschlafen konnte. Auf einmal murmelte er: „Wenn auch Kasper stirbt, ist Langenhain für alle Zeit erledigt… Kasper muß sterben — er muß es bald, sonst — —"

29.

Das große, glitzernde Automobil Marys rollte, von dem Chauffeur Jack gesteuert, langsam die Axenstraße am Vierwaldstätter-See hinab nach Luzern. Langenhain gab sich ganz dem Genuß des zauberisch-schönen Landschaftsbildes hin, das er zum erstenmal sah. Er saß neben Mary im Fond des Wagens und suchte auf einer Karte die Namen der einzelnen Punkte, die seine besondere Aufmerksamkeit erregten. Mary lächelte, angesteckt von seiner Freude, die er immer wieder äußerte.

„Ob Stackelberg sich jetzt zufriedengeben wird?" sagte sie und dachte dabei, was es wohl geben würde, wenn Langenhain erfährt, daß sie die Freundin und Brotgeberin Ritas ist. Eines Tages mußte es dazu kommen, die Zeit war wohl nicht mehr fern. Und dann… nein, nicht daran denken jetzt… der Tag kam immer noch früh genug, weshalb sich heute schon darum sorgen.

Langenhain setzte das Fernglas ab und antwortete: „Ich glaube ja, wenngleich er auch sonst nicht der Mann ist, der sich von einem Mißerfolg einschüchtern läßt. Im Grunde genommen kann ich ihm deswegen nicht einmal böse sein, er ist eben Polizeibeamter und war schon früher wegen seinen unerbittlich strengen Pflichtanschauungen bekannt."

„Wäre es nicht besser, wenn wir unseren Aufenthaltsort ändern würden, um allen Eventualitäten zu begegnen?"

„Es sähe wie Flucht aus. Aber gerade, weil ich nicht ausreiße vor ihm, muß er unsicher werden. Im übrigen ist es in der Schweiz immer noch am sichersten. Die Schweizer Behörde ist jetzt für mich."

„Wie du denkst, Bobby, im Notfalle steht uns ja das Flugzeug zur Verfügung, es ist immer startbereit. Im Augenblick des Abfluges erhält die „Amazone" Bescheid, außerhalb der Dreimeilen-Grenze uns zu empfangen, wo uns keine Macht der Erde mehr etwas zu sagen hat außer Amerika, und vor diesem schütze ich dich."

Langenhain streichelte ihre Hand und sagte: „Ich habe aus Not mich eines Paßdiebstahls schuldig gemacht, aber dafür wäre ich höchstens den chilenischen Behörden verantwortlich, und auch das nur beschränkt, weil der Paß einem Amerikaner gehörte, der zudem noch tot ist."

„Es dürfte dir bis jetzt aber noch nicht bekannt sein, daß dein Paß nicht nur der eines Mörders ist, sondern daß du auch wegen Mordes an diesem Mörder in Verdacht stehst, Bobby."

Obgleich Mary es ganz leicht gesagt hatte, prallte Langenhain doch zurück wie von einer Faust getroffen. „Waaas?" stieß er dann hervor, „ich habe den Paß eines Mörders und soll selber ein Mörder sein?"

„Die New Yorker Polizei nimmt es an. Sie glaubt, du hättest den Mann getötet, um in den Besitz seiner Papiere zu gelangen, aber ohne zu wissen, daß sie die eines Mörders sind."

„Gräßlich!" murmelte Langenhain mit starrem Blick. Er versank in ein zermarterndes Grübeln, bei dem sich die Gedanken überschlugen. Plötzlich fuhr er auf. „Jetzt wird auch von Amerika aus schon ein Steckbrief gegen mich ergangen sein, und einen Mörder sucht gleich die ganze Polizei der Erde."

„Ganz so weit ist es noch nicht, lieber Bobby", tröstete Mary, „vorerst handelt es sich nur um einen noch nicht bewiesenen Verdacht, in dem erst Ermittelungen angestellt werden, wie mir der Polizeiinspektor heute früh in einer freundschaftlichen Warnung mitteilte. Der Herr hat irgendwie dein ganzes Leben in Erfahrung gebracht."

„Ich werde noch verrückt! Was habe ich denn getan, daß sich alles, alles so gegen mich stellt?"

„Nichts hast du getan, Bobby, und deshalb bleibe ich ja auch bei dir, wie du siehst, mag kommen was da will."

„Weshalb tust du das, Mary?"

„Weil ich…", Mary machte eine kleine Pause und sagte dann: „Weil ich es einfach nicht mit ansehen kann, wie die Justizmaschine einen von mir für unschuldig erkannten Menschen zermalmt… Aber da du nun das eine weißt, sollst du auch alles wissen. Außer dem Meineid- und Mordverdacht bereitet sich auch noch ein Verfahren in Amerika vor, um dich zu belangen, weil du mich unter falschem Namen geheiratet hast."

„Das auch noch?… Du lieber Himm daran habe ich damals gar nicht einmal g dacht. Und ich zerre dich in all das Furchtba mit hinein, Mary."

„Mache dir darüber keine Gedanken, Bob und sei ganz unbesorgt. Dem New Yor Polizeiinspektor Wakefield habe ich heute e Telegramm gesandt und ihm dringend gerat nichts zu unternehmen, da ich in kurzer Zeit Beweise für deine völlige Unschuld hab würde. Ich zweifle nicht daran, daß er di Warnung beachten wird. Die Detektive si unterwegs und dürften morgen schon in Moritz eintreffen. Mit Stackelberg fertig werden, wenn er weiter vorzugehen versuch sollte, traue ich mir zu. Es besteht also zunä kein Anlaß, den Kopf hängen zu lasse Bobby."

Langenhain ergriff Marys Hände und sagt „Womit habe ich all diese Güte und Opf von dir überhaupt verdient, Mary… Ich g rate immer tiefer in Schuld dir gegenüber u weiß gar nicht einmal, wie ich auch nur e wenig davon wieder gutmachen und vergelt könnte."

„Dadurch, daß du nicht schlecht über mi denkst, Bobby, wenn uns die Wege wieder g trennt haben sollten."

„Wie käme ich dazu, Mary, wo ich dir n Dank schulde."

„Es könnte doch einmal die Stunde komme wo du alles das, was ich für dich tue, ande beurteilst als heute."

„Nie, Mary, nie — nie!"

„Sage es nicht so übereilt, Bobby"

„Doch, Mary, du bist eine so wunderba und selbstlose Frau, daß ich mich selbst ein undankbaren Lumpen nennen müßte, wenn i je auch nur einmal im geringsten anders däch als heute."

Fortsetzung folgt

Warenverkehr

…ische Vereinbarungen.

…ische Verbindungen

…wird nervös

…räter hingerichtet

…nglands Verbündeter

Der „Rote Hahn" geht um!

…e vom Feuer angerichteten Schäden wer… von Beteiligten und Unbeteiligten häufig …ach Mark und Pfennig berechnet. Ist der … einen Brand Geschädigte versichert, so wird … den Verlust entschädigt. Das gilt als … vollgültige Lösung, mit der man sich zu… …n gibt. Tatsächlich ist aber damit der …schaden nur zum Teil, und nicht einmal … entscheidenden Teil ausgeglichen. Der … das Schadenfeuer Betroffene wird zwar …m Verlust eines Wertes geschützt; die All…nheit bleibt jedoch durch die Vernichtung …Sachwertes geschädigt. Ein durch Feuer …htetes Getreidelager ist unwiederbringlich …en. Diese nüchterne Überlegung muß zu …rkenntnis führen, daß der „Rote Hahn" nicht ein einziges Korn mehr vernichten … Gegenwärtig verlangt diese Forderung …ers große Aufmerksamkeit. Selbst die …n Schwierigkeiten reichen keineswegs als …tung oder Entschuldigung dafür aus, die …erlichen Maßnahmen zur Sicherung der …deernte vor Feuersgefahr zu unterlassen. …o unverzeihlich wäre es, durch eigenes un…tes Verhalten fahrlässig das für die künf… Ernährung bestimmte tägliche Brot, das …em Acker, in Scheunen oder in anderen …tsräumen lagernde Getreide zu gefährden. …er mit billigen Redensarten über die durch …schäden angerichteten Verluste hinweg…n will, hat allen Grund, sich mit den von …m Freitag gebrachten Bestimmungen über …icherungsmaßnahmen zum Schutz der Ernte …randgefahr sehr genau zu beschäftigen. Der … Hahn" hat viele Helfer; besonders zahl… sind die „fahrlässigen Brandstifter". Aber …mit vorsätzlichen Brandstiftungen muß ge…t werden. Diese Gefahr ist besonders jetzt …ernst zu nehmen.

…och richtet sich der Erlaß nicht etwa nur an …Landvolk. Er spricht zu jedem Menschen, …endet sich an den Städter, der als Ernte… schafft, oder der auf einem Spaziergang … die Felder hinweg Erholung sucht. Denn … nur falsche Lagerung des Erntegutes kann …nem Brande führen, sondern auch Unacht…it, leichtsinniges Umgehen mit Zündhöl… mit Rauchmaterial, überhaupt mit allen …ndlichen und leicht entflammbaren Stoffen. …eder soll sich daher der Tatsache bewußt sein, …er „Rote Hahn" der Verbündete des Fein…t und daß jede Mißachtung der Feuerschutz…riften für die Ernte durch die Volksgemein… … dem Feinde hilft.

Der Technik sind große Aufgaben gestellt

In Litzmannstadt wurde ein Kreisamt für Technik ins Leben gerufen

Am Montag, dem 29. Juli d. J., fand die Gründungsversammlung des Kreisamtes für Technik im Deutschen Hause statt. Mehrere hundert Techniker, Architekten, Ingenieure, Chemiker und Maschinenbauer der Behörden und der Industrie waren dem Rufe des Kreisleiters gefolgt, der einleitend darauf hinwies, daß nach der Aufstellung der Gliederungen nunmehr auch die Fachverbände aufzustellen und entsprechend der Organisation des Nationalsozialistischen Bundes Deutscher Technik alle technisch vorgebildeten Kräfte anzuschließen sind. Gerade die großen Aufgaben hier im Osten machen einen verstärkten Einsatz der Technik und ihren restlosen Zusammenschluß im hiesigen Raum mit Rücksicht auf den Volkstumskampf notwendig. Dieses Gelöbnis wurde mit dem Führergruß beschlossen.

Anschließend sprach der Gauamtsleiter Regierungsdirektor beim Reichsstatthalter Schmidt über die Technik in der Wehrwirtschaft und ihren Einsatz im jetzigen Kriege. Der vom Reichsminister Dr. Todt vollzogene Aufbau des Amtes der Technik als Vertretung der gesamten Technik im Staate und des NSBDT. als Zusammenschluß aller Techniker hat sich bei der großen Bewährungsprüfung dieses Krieges nicht nur als richtig und notwendig erwiesen, sondern bereits hervorragend bewährt, als es galt, in wenigen Wochen die gesamte Munitionsversorgung durch Umstellung der übrigen Wirtschaft zu organisieren und laufend sicherzustellen. Wenn der Techniker im Gegensatz zum Lehrer und Juristen der letzte war im Aufbau seiner eigenen straffen Fachorganisation, so konnte er dafür als erster in diesem Kriege die Notwendigkeit und Bewährung seiner Organisation unter Beweis stellen. Nur hier im Osten ist der Aufbau noch nicht vollzogen und muß daher nunmehr beschleunigt vollzogen werden, da nur so der einzelne und das Ganze stark werden zur Erfüllung der großen Zukunftsaufgaben des Ostens. Über die mechanische Technik und die allgemeine Ingenieurwissenschaft, welche der Verein Deutscher Ingenieure für seine Mitglieder betreut, sind hier der Energiewissenschaft auf dem Gebiete Elektrotechnik, Gas-, Wasser- und Lichttechnik riesengroße Aufgaben gestellt. Metallerze und Gießereiwesen sehen einem großen Ausbau entgegen. Die Chemie hat hier auf dem Gebiete der Zuckertechnik, der Färbereitechnik, der Brauerei- und Gärungstechnik große Aufgaben und Entwicklung vor sich. Der Fachgruppe Bauwesen, die neben Hoch- und Tiefbau Kulturtechnik, Vermessungstechnik, schiffs- und hafenbautechnische Belange umfaßt, sind in diesem Raum durch den Anschluß an die 14 Arbeitskreise der Fachgruppe Bauwesen reichste Möglichkeiten zum Schaffen, zur Forschung und zur Bewährung gegeben. Der Techniker darf nicht mehr zurückgezogen in seinem Konstruktionsbüro oder Betrieb sein Einzeldasein fristen, sondern hat im Zusammenschluß aller — gleichgültig, ob in Behörden oder in der freien Wirtschaft tätig — dem Führer das Instrument für den Einsatz der Gesamttechnik zugunsten der Aufgaben des Großdeutschen Reiches zu liefern.

Der Gauamtsleiter verlangte, daß er zum Oktober d. J. dem Gauleiter melden könne, daß auch die Technik in Litzmannstadt als geschlossener Block steht.

Der komm. Kreisamtsleiter des Amtes für Technik, Hallbauer, wies in seinen anschließenden Ausführungen über die veränderte Stellung der Technik im Dritten Reich darauf hin, welch unerhörtes Glück es für das Reich darstelle, daß in einem der größten Wendepunkte der deutschen Geschichte, mitten in einem Umbruch, der konstruktives Denken im höchsten Maße verlangt, einer der größten Baumeister unserer ganzen Geschichte — wenn nicht der größte — selber aus der Technik kommend, an der Spitze unseres Reiches steht.

Eine Gnade, schöpferisch tätig zu sein

Die Totalität seines Denkens, die durch Überwindung von Parteien, Konfessionen und Ständen aus Chaos Ordnung geschaffen und dem Nährstand, dem Wehrstand, dem Handwerk und der Technik die ihrer Bedeutung für das Volksganze entsprechende Stellung im Staate wiedergegeben hat, ist ja auch die Grundlage jeder technischen Leistung, bei der nur aus dem rechten Zusammenfügen aller Teile immer erst der lebensfähige Gesamtorganismus entsteht. Mit dem Ersatz des Geldes durch die Arbeitskraft als Grundlage jeder Währung hat der Führer der Technik ihre natürlichen Aufgaben zurückgegeben, Organisation von Arbeitskraft und Material, Synthese von Idee und Ausführung zu sein, und den Materialismus jüdischer Prägung überwunden, in der der schaffende Mensch nichts galt, das billige Industrieerzeugnis über jeder Handwerker-Qualitätsleistung stand und die Seelenlosigkeit der Produkte nur den Übergang zur völlig entarteten Kunst darstellte. Mit seinem Nachweis vor aller Welt, daß Arbeitswille und Arbeitskraft höchste politische Macht bedeuten, hat er die schöpferischen Kräfte wieder freigemacht und immer wieder klargestellt, daß es eine Gnade ist, schöpferisch tätig sein zu können, und dem schöpferischen Menschen seine Ehre wiedergegeben.

Das Höchstmaß an Leistungsfähigkeit, welches in der Technik unverändert nur in Theorie und Praxis erworben werden kann, wobei Hoch- und Fachschulen immer wieder zur Ergänzung der Erfahrungen der Praxis und zur Steigerung der Leistungen in ihr notwendig sind, kann nur durch die Gemeinsamkeit der schöpferischen Leistungen erreicht werden, auf der die Totalität technischer Leistungen und Erkenntnis um so sicherer und zukunftsweisender steht. Die große Kameradschaft des Nationalsozialistischen Bundes Deutscher Technik ist nur ein Teil der großen Volksgemeinschaft, in der jeder Deutsche, ob Mann oder Frau, zunächst politischer Mensch ist, da nur durch das einheitliche Tun und Denken jedes einzelnen das Reich und seine Führung getragen und stark gemacht werden, und dann erst Glied eines bestimmten Berufes, den sich der einzelne erwählt hat oder für den er erzogen ist.

So bedeutet die Freiheit, die der Führer dem schöpferischen Menschen wiedergegeben hat, Verpflichtung zur Totalität, die dem Techniker selbstverständlich ist, weil er gelernt hat und gewohnt ist, jedes Rädchen als Teil des Ganzen zu sehen und kein Rädchen entwerfen kann ohne die Vorstellung seines Endzieles, des Gesamtorganismus seiner Aufgabe. Darum ist auch der Techniker berufen, an den großen Aufgaben, die unserem Volke auf allen Gebieten gestellt sind, mitzuwirken und sein Teil konstruktiver Leistung zu diesem Ganzen beizutragen.

Der Kreisleiter schloß dann nach weiteren Einzelausführungen des Kreisamtsleiters über die zukünftige Arbeit des NSBDT. in Litzmannstadt die Veranstaltung mit der Mahnung zum Zusammenschluß für die großen Aufgaben hier im Osten und den Dank an den Führer durch die Führerehrung.

…rwarteter Besuch bei der L. Z.

Elefanten machen Stadtbesuch

Zirkus Althoff ging in Litzmannstadt spazieren



Fräulein Baby wollte eine Heiratsanzeige aufgeben. Photo: Ostlandbild

…enn der Geschäftsfüh… …ines Zirkus spazieren … so kann das eine all…iche Angelegenheit … aber für die liebe …menschheit eine kleine …ation sein. Das war … gestern bei Herrn …hker, dem Geschäfts…r des Zirkus Althoff, … Fall. — Und das …ste — die Zeitung, die … Sensationen bringt, …bte selbst eine.

…Nach einem Rundgang …h die Straßen von …mannstadt besuchte …r Koschker uns näm… in Begleitung von … im wahrsten Sinne … Wortes gewichtigen …men". Es waren dies …ry, Dicki, Mausi, Lilly … Baby — die fünf …nzelefanten des Zirkus …hoff. So sehr wir die… Besuch auch zu schätzen wußten — ein Gesamt…fang in den Räumen war verständlicherweise …t durchzuführen. Dazu waren die Gäste denn … zu „gewichtig". So ging denn das Fest im …e vor sich, und das war schon im Hinblick auf … zahlreiche Publikum, das im Nu beisammen …, ganz gut so. Der Toreingang in der …lf-Hitler-Straße 86 wirkte auf die Vorüber…enden wie ein mächtiger Saugtrichter: Kaum …er konnte, auch wenn er es noch so eilig …te, der Versuchung widerstehen, „für einen …genblick" in den Hof hineinzugehen. Dann …rdings dauerte dieser Augenblick eine ganz …aume Weile.

…In unserem Betrieb aber gab es einen klei… Feierabend. Die Schreibmaschinen hörten … zu klappern, die großen Schnellpressen in … Druckerei standen still und die Setzerei ent…kerte sich. Es war Frühstückspause, das …t, Mary, Dicki, Mausi, Lilly und Baby …terten die guten Frühstückspakete, die die …schiedenen Muttis für ihre Lieben zurecht…macht hatten. Mit Rüsselschwenken, Grun… und Trompeten sagten sie dann — wie es …erzogenen Elefantendamen zukommt — Danke …ön, versuchten aber, weil es für sie trotzdem noch etwas zu wenig war, die Aktentaschen der Herren und die Handtaschen der Damen nach weiterem Genießbaren zu untersuchen. Alles natürlich taktvoll und ohne Gewaltanwendung.

Als dann schließlich keiner mehr etwas herausrückte, weil alle ausgebauert hatten, da war auch langsam die Zeit zum Abrücken gekommen. Baby, der kleinste und jüngste der Tanzelefanten, machte aber vorher noch, von Herrn Koschker und einem Wärter geführt, einen kleinen Abstecher in unsere Geschäftsstelle. Wollte Fräulein Baby hier etwa eine Heiratsanzeige aufgeben? Auch hier zeigte sie sich ganz als „Dame", bewies sie doch ihre gute Erziehung und wollte sich auf einem der Stahlrohrsessel sittsam niederlassen. Nach einem sanften Verweis des Wärters begriff sie ohne weiteres das Verkehrte einer solchen Handlungsweise und blieb bis zum Schluß des Besuches stehen. Ein leichtes Trompeten als Aufwiedersehen — im Zirkus natürlich —, und dann hängte sie sich nach vorsichtigem Passieren der Tür mit dem Rüssel an den Schwanz der vorausgegangenen Schwester an — als letztes Glied der Althoffschen Tanzelefantenkette.

a. u.

Ein Vortrag über Devisenfragen

Reichsbankrat Treese sprach vor 250 Betriebsführern und Sachbearbeitern

(Eigenbericht der „Litzmannstädter Zeitung")

Auf Einladung der Industrie- und Handelskammer in Litzmannstadt fanden sich am Mittwoch in der Aula des Deutschen Gymnasiums etwa 250 Betriebsführer und Sachbearbeiter aus den hiesigen Industrie- und Handelskreisen zusammen.

Der Abteilungsleiter der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt, Martin, begrüßte zu Beginn der Veranstaltung im Namen der Industrie- und Handelskammer Reichsbankrat Treese, Leiter der Devisenstelle Posen, den stellvertretenden Gauwirtschaftsberater Seeger sowie den Leiter der Auskunfts- und Devisenstelle Posen in Litzmannstadt, Maciejewski, und wies einleitend auf die Bedeutung der Vorträge hin. Darauf sprach der Leiter der Devisen- und Auskunftsstelle Maciejewski, der aus seinen Erfahrungen mitteilte, welche zahlreichen Unklarheiten vielfach noch herrschten, und daß täglich Verstöße gegen die Devisengesetzgebung festgestellt werden müßten. Aus diesem Grunde hätte er die Devisenstelle Posen gebeten, durch einen Vortrag aufklärend zu wirken. Die Auskunftsstelle der Devisenstelle in Litzmannstadt stünde jeder Firma jederzeit kostenlos mit Auskünften über Devisenfragen zur Verfügung.

Darauf sprach Reichsbankrat Treese in klaren, sachlichen Ausführungen über die Grundzüge der deutschen Devisenbestimmungen. Anfangend mit dem Reiseverkehr und der Freigrenze, berührte er alle wichtigen Punkte, wie vor allen Dingen auch die Unterscheidung zwischen Devisenausländer und Deviseninländer. Jeder innerhalb der deutschen Reichsgrenzen Wohnende, auch Ausländer, wird als Deviseninländer betrachtet, genau so, wie jeder im Ausland Wohnende, auch wenn er Reichsdeutscher ist, als Devisenausländer betrachtet und behandelt wird. Zahlungen, Verrechnungen in irgendeiner Form zwischen Deviseninländer und Devisenausländer, auch wenn z. B. der Devisenausländer als Familienangehöriger sich im Deviseninland befindet, bedürfen der unbedingten vorherigen Devisengenehmigung. Danach streifte der Vortragende die sogenannte Anmeldepflicht, wonach jeder Deviseninländer verpflichtet ist, der Reichsbank die in seinem Besitz befindlichen Devisen oder Devisenguthaben auch im Ausland anzumelden. Hierunter fallen auch Beteiligungen an ausländischen Unternehmen, z. B. heute im Generalgouvernement, das als Devisenausland gilt. In seinen weiteren Ausführungen berührte Reichsbankrat Treese noch die Exportfragen sowie die Einfuhrfragen aus dem Devisenausland mit den hierfür notwendigen Anmeldungen und Genehmigungen. Nach dem Vortrag, der mit großem Beifall aufgenommen wurde und viel zum Verständnis der Devisengesetzgebung beigetragen hat, dankte Abteilungsleiter Martin dem Vortragenden.

Anschließend wurden noch einige Fragen von den Anwesenden gestellt, die sofort von Reichsbankrat Treese beantwortet werden konnten. Reichsbankrat Treese dankte schließlich der Industrie- und Handelskammer für ihre Unterstützung und Mitarbeit.

An unsere neuen Postbezieher

Aus organisatorischen Gründen ist es nicht möglich, die nach dem 1. August erscheinenden Nummern unserer Zeitung nachzuliefern.

Sollten Sie das Bezugsgeld für den Monat August noch nicht bezahlt haben, so zahlen Sie es bitte heute noch an Ihren Briefträger. Nur dadurch ist eine pünktliche und zuverlässige Postzeitungszustellung gewährleistet.

Kreisleiter gab Richtlinien

Eine Arbeitstagung der NSDAP.

Am Donnerstag fand im „Deutschen Haus“ eine Arbeitstagung der Partei statt, zu der Kreisleiter Pg. Wolff die Ortsgruppenleiter und den Kreisstab einberufen hatte. Der Kreisleiter gab einen Rückblick auf die bisher geleistete Arbeit und Richtlinien für den künftigen Einsatz der Politischen Leiter.

Spende nicht vergessen!

Kriegshilfswerk des DRK.

Lieber Volksgenosse, wenn du das Wochenende in der Sommerfrische verbringst, klopfen die NSV.-Sammler vergebens an deine Tür. Damit auch du dein Opfer für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes bringen kannst, hinterlasse deine Spende beim Nachbar.

Ein seltenes Naturschauspiel

Alle 260 Jahre begrüßen sich Jupiter und Saturn

Kurz nach Mitternacht taucht jetzt bei klarem Wetter am östlichen Himmel das sogenannte „Gestirn der Könige aus dem Morgenlande“ auf. Es ist eine seltene Planetenkonstellation von Jupiter und Saturn, wie sie nur etwa alle 260 Jahre zustande kommt. Das Himmelsschauspiel, das wir jetzt bewundern konnen, war zuletzt im Jahre 1682 zu beobachten. Es begann diesmal kurz nach Mitte Juli, wird seinen Höhepunkt Mitte August erreichen und dauert insgesamt mehrere Monate. Im Oktober und Februar findet dann nochmals eine größere Annäherung zwischen den beiden Planeten statt.

Jupiter und Saturn hinterlassen in ihrer gegenwärtigen Konstellation einen ungewöhnlichen Eindruck. Durch ihre Stellung zur Erde und Sonne treten die beiden Planeten als ein einziges Sternbild von stärkster Leuchtkraft in Erscheinung. Dies ist so einprägsam, daß die menschliche Phantasie davon immer aufs neue angeregt wurde.

Die Planetenkonstellation, die wir jetzt beobachten können, war auch im Jahre 7 vor der Zeitenwende zu verzeichnen. Die Wissenschaft hat es längst festgestellt, daß es sich um das Sternbild handelt, das in der biblischen Geschichte als der Stern erwähnt wird, der die „Weisen aus dem Morgenlande“ oder — wie sie später bezeichnet wurden — die „heiligen drei Könige“ zum Aufbruch nach Palästina bewogen hatte.

Lehranzeige genügt

Lehrverhältnis zwischen Eltern und Kindern

Voraussetzung für die Zulassung zur Kaufmannsgehilfenprüfung ist die Eintragung in die Lehrlingsrolle bei Beginn des Lehrverhältnisses. Diese Eintragung hat den Abschluß eines schriftlichen Lehrvertrages zur Voraussetzung. Den Formvorschriften für den Lehrvertrag mußte bisher auch dann genügt werden, wenn das Lehrverhältnis zwischen dem Kaufmann und seinem Sohn oder seiner Tochter abgeschlossen wurde. Demgegenüber genügt im Handwerk eine einfache Lehranzeige. Es lag nahe, dieses vereinfachte Verfahren auch auf nichthandwerkliche Lehrverhältnisse zwischen Eltern und Kindern anzuwenden. Der Reichswirtschaftsminister hat deshalb bestimmt, daß auch für außerhandwerkliche Lehrerverhältnisse zwischen Eltern und Kindern in Zukunft eine einfache Lehranzeige an die Industrie- und Handelskammer genügen soll.

Unfall bei der Arbeit. In der Sägemühle in der Luisenstraße 77 verletzte sich der 33 Jahre alte Arbeiter Aloizy Bewol an der Kreissäge eine Hand. Er wurde von der städtischen Rettungsstelle verbunden.

Sinnlos betrunken erschien gestern in der städtischen Rettungsstelle ein unbekannter Mann mit einer klaffenden Wunde am Hinterkopf. Der diensttuende Arzt verband den Mann, dessen Name und Anschrift unmöglich festzustellen waren.

Hier spricht die NSDAP.

An alle Techniker

Merkblätter, Richtlinien und Fragebogen für Techniker aller Fachrichtungen sind ab Dienstag, dem 6. 8. 1940, von jedem Betriebe und jeder Behörde und Dienststelle gesammelt für alle angeschlossenen technisch vorgebildeten Gefolgschaftsmitglieder im Rathaus, Deutschlandplatz 14, beim Pförtner abzuholen.

Die Fragebogen sind bis zum 10. 8. 40 gesammelt nach Betrieben, Behörden und Dienststellen im Rathaus, Zimmer 30, gut leserlich ausgefüllt, wieder abzuliefern. Etwaige Rückfragen sind schriftlich ebenfalls dorthin bis zum gleichen Zeitpunkt zu richten.

Der k. Kreisamtsleiter

Elternbesuchstag des Großlagers Grotniki

Alle Eltern, deren Jungen sich in dem Inspektionslager in Grotniki befinden, haben die Möglichkeit, dieses Großlager am Sonntag, dem 11. August, zu besuchen. Es wird gebeten, an anderen Tagen von dem Besuch abzusehen.

Achtung, Jungmädel und BDM.!

Alle Jungmädel versammeln sich am Dienstag, dem 6. August, um 17 Uhr in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park. Turnzeug mitbringen!

Alle Mädel des BDM. und des BDM.-Werkes treten am Dienstag, dem 6. August, um 19 Uhr in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park an. Turnzeug mitbringen!

Es ist für jedes Jungmädel und BDM.-Mädel Pflicht, an diesem Appell teilzunehmen.

500 Jahre Königin der Instrumente

Karl Linder-Berlin konzertiert in der Trinitatis-Kirche

Die evangelische Standortpfarrei veranstaltet am nächsten Sonntag, dem 4. August 1940, 5 Uhr nachmittags in der Trinitatiskirche am Deutschlandplatz eine Orgelfeierstunde. Der Berliner Organist und Dirigent Karl Linder, jetzt Sanitätssoldat in Litzmannstadt, wird deutsche Orgelmusik aus fünf Jahrhunderten zum Vortrag bringen.

Das 16. Jahrhundert ist vertreten durch den „deutschen Organistenmacher“ Arnold Schlick, der als Kurfürstlicher Hoforganist in Heidelberg wirkte, und durch den Hallenser Variationenschöpfer Samuel Scheidt. Die Vielfalt der Kunst des 17. Jahrhunderts wird dargetan in Werken des liebenswerten Nürnberger Sebaldusorganisten Johann Pachelbel, des gewichtigen Lüneburger Orgel- und Klavierkomponisten Georg Böhm, des Thüringer Kleinmeisters Johann Kellner und des ausdrucksgewaltigen Lübecker Marienorganisten Dietrich Buxtehude, der uns ja als Lehrer Bachs bekannt ist. Das Orgelschaffen des musikalischen Barock gipfelt im 18. Jahrhundert in der hochragenden Gestalt des Leipziger Thomaskantors Joh. Sebastian Bach. Mit dessen Präludium aus Tripelfuge in Es-Dur bringt Karl Linder eines der elementarsten, packendsten und reifsten Werke aus Bachs später Leipziger Zeit. Die Orgelkunst des 19. Jahrhunderts ist vertreten durch ein tiefgründiges, herbes Choralspiel von Johannes Brahms und das innige, espressive, gefühlsgeladene Benedictus des Spätromantikers Max Reger (aus der Orgelmesse, Op. 59). Das Schaffen der Gegenwart ist gekennzeichnet durch die geistig-seelische und die stilistische Anknüpfung an die Werke der alten Meister. Von dem Reger-Schüler und jetzigen Heidelberger Universitätsmusikdirektor Herm. Meinh. Poppen gelangen drei für ihn charakteristische Choralvorspiele zum Vortrag. Den Abschluß des Konzerts bildet ein Passamezzo, Variationen des Dresdener Tonsetzers Fritz Reuter über ein Thema von Heinrich Schütz, ein Werk, das bei aller Bindung an die Tradition eine eigene, neue und überzeugende Sprache spricht.

Der Konzertgeber Karl Linder ist im Reich bekannt geworden sowohl durch seine großen kirchlichen Musikveranstaltungen (Kirche am Hohenzollernplatz, Berlin) wie vor allem durch zahlreiche Rundfunkkonzerte, besonders im Deutschlandsender, im Reichssender Berlin und im Deutschen Kurzwellensender.

Um weiten Kreisen den Besuch der Veranstaltung zu ermöglichen, wird das Konzert in der Trinitatiskirche bei freiem Eintritt stattfinden. Beim Ausgang wird eine Kollekte erhoben, deren Reinertrag für das Deutsche Rote Kreuz bestimmt ist.

11500 statt 3000 Menschen je qkm

Verwaltungsfragen in Litzmannstadt

Der Bürgermeister von Litzmannstadt, Dr. Marder, behandelt in der „Deutschen Verwaltung“ die außerordentlichen Verwaltungsprobleme in den eingegliederten Ostgebieten unter besonderer Berücksichtigung des Warthegaues.

Drei große Probleme haben die Gemeinden zu bewältigen: die Volkstumsordnung, die Ordnung des Raumes und die Verwaltungsordnung. Deutsche, Polen und Juden, dazu stellenweise russische, ukrainische und tschechische Volkssplitter lebten nebeneinander. Die erste Aufgabe der deutschen Verwaltung mußte die Feststellung der Volkszugehörigkeit sein. Zu den ansässigen Volksdeutschen kamen die Rückwanderer aus dem Baltikum, aus Wolhynien und Galizien. Die Beschaffung von Auffang-, Beobachtungs- und Einsatzlagern, die gesundheitliche Betreuung, die Bereitstellung von Wohnräumen und Möbeln, die Beschaffung geeigneter Arbeitsstätten, alles dies bedingt die aktivste Mitarbeit der Gemeinden. Da es sich nicht um Einzelfälle handelt, sondern um Hunderttausende von Menschen — allein mehr als 130 000 in Litzmannstadt —, ist die Verwaltungsleistung um so größer.

Welches Maß an Verwaltungsarbeit die vernünftige Abstimmung aller militärischen, zivilen und privaten Ansprüche macht, davon kann sich nur der einen Begriff machen, der das von den Polen hinterlassene Bauchaos einmal gesehen hat. Aus den verschiedenen deutschen Gruppen einen einheitlichen, dem besonderen Charakter des Landes entsprechenden bewußten Grenztypus zu gestalten, sehen die Städte als eine ihrer bedeutsamsten kulturpolitischen Aufgaben an. Der Pole war nie ein Städtebauer. Für unsere Begriffe sind seine Erzeugnisse absolut unwürdig: in den Dörfern hundehüttenartige Baulichkeiten, in den Städten langgestreckte Wohnhöfe, in denen in Einraumwohnungen bis zu 20 Personen zusammengepfercht vegetieren. Einer Wohndichte der übervölkerten deutschen Großstädte von 2500 bis 3000 Menschen je Quadratkilometer entsprechen 11 500 in Litzmannstadt. Als Probleme ergeben sich somit die Neuabgrenzung der Gemeinden, die Aufstellung von Generalbebauungs- und Wirtschaftsplänen, Umsiedlung von Industrien, Regelung der Wasserwirtschaft, Ausbau der hygienischen Einrichtungen, Neuordnung der Wohnraumwirtschaft, Schaffung von Gartenanlagen. Die polnische Verwaltung bot weder nach Form noch nach Inhalt irgendwelche ausbaufähigen Ansätze. Es mußte völlig neu begonnen werden.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Spiel im Sommerwind“

Allerliebst ist dieser Film, so allerliebst wie selten ein Lustspiel des Weges gekommen ist. Auf die Kulissen des Ateliers hat man so gut wie ganz verzichtet, dafür führte man die Kamera durch ganz Deutschland spazieren, ließ sie romantische Winkel und Ecken einfangen und gab ihr besonders Gelegenheit, sich in Heidelberg, Würzburg und Eisenach sehr vorteilhaft zu betätigen. Indessen wußten die Männer des Films sehr genau, daß auch eine flotte und lustige Handlung dabei sein muß, sollte der Film seine volle Wirkung erzielen. Und auch diese ist geglückt, denn der Autor hatte ganz offensichtlich einen prächtigen Einfall, als er in eine Hamburger Zeitung das Inserat mit dem Hanomag und dem Benzinzuschuß hineinlancierte. Und so gondeln denn zwei junge Menschen durch Deutschland, die sich des Lebens freuen und ganz gehörig ineinander verliebt sind. So gefährlich erscheint den Eltern die Situation, daß sie eine wilde Jagd auf die beiden Ausreißer in Szene setzen. Aber alles hilft nichts mehr. Sie kommen geradezu noch zurecht ... das alles aber muß man selbst erleben. So lustig und duftig wie die reizende Handlung sind auch die schauspielerischen Leistungen. Hier schießt Hannelore Schroth den Vogel ab und Rolf Möbius tut es ihr gleich. — Casino. — Dr. Gustav Röttger

„Mann für Mann“

Aus dem rauhen Leben der Reichsautobahnarbeiter berichtet der Ufa-Film „Mann für Mann“. Es ist nichts Gekünsteltes dabei, nichts Gezwungenes, die Menschen werden so dargestellt wie sie sind: grobkörnig und handfest. Sie alle arbeiten an dem großen Werk, aber jeder schwingt seinen Spaten, sie alle leben im harten Dienst ihr Leben der Pflicht, doch ein jeder hat darüber hinaus seine Interessen, seine Wünsche, die er gern erfüllt sehen möchte. Eines aber, das bei der Arbeit eine Selbstverständlichkeit ist, das schwingt auch ins Private über: die Kameradschaft von Mann zu Mann. Nicht nur im Senkkasten springt einer für den andern ein, sondern auch bei der Regelung rein privater Angelegenheiten. Ein Erdstoß, der einige Arbeiter im Senkkasten einschließt, führt diesen überaus spannenden Film, in den immer wieder herrliche Landschaftsbilder eingeblendet werden, zu einem starken und erhebenden Finale. Mann für Mann werden die Verunglückten von einem Kameraden aus der Versenkung geholt, Mann für Mann wird gerettet — und über allem erhebt sich zum Schluß die schnurgerade Reichsautobahn, dieser Männer Werk.
— Rialto —. Alfred Nasarski

„Johannisfeuer“

Nach dem gleichnamigen Werk von Hermann Sudermann hat Arthur Maria Rabenalt im Auftrage der Terra einen Film gestaltet, in dem Schönheit der Natur, Volksbrauchtum und die seelischen Kämpfe zweier Menschen zu einem großen und weiten Schwingen verschmelzen. Von einem mitreißenden und urhaften Rhythmus ist vor allem die Johannisnacht erfüllt, die in der vorangehenden Feuerrede von Georg Ernst von Klippstein ihre Sinngebung und für uns verstädterte, von der Natur abgekommene Menschen ihre Deutung findet.

Die Besetzung der einzelnen Rollen ist gut, insbesondere verdient Anna Dammann als Zigeunerkind und Pflegetochter des Gutsbesitzers Vogelreuter Beachtung. Ihr war die schwer zu gestaltende Rolle eines Menschen zugefallen, der innerlich restlos zerrissen über sich selbst hinauszuwachsen und durch letzten Verzicht anderen die Bahn freizumachen hat.

Ein Kulturfilm, der uns Bayreuth in seinen drei Blütezeiten zeigt, ergänzt mit der Wochenschau das laufende Programm des Palast-Lichtspielhauses.

Artur Utta

Sport vom Tage

Und was gibt es Sonntag im Sport?

Ein kurzgefaßter Überblick über die wichtigsten Veranstaltungen

Länderkämpfe am laufenden Band bringt das kommende Wochenende im internationalen Sport. Sechs solcher Begegnungen stehen auf dem Programm, und fünfmal sind die deutschen Sportler daran mitbeteiligt. Das ist wohl mit einer der besten Beweise für die Stärke Deutschlands, das auch im Kriege seinen Sportbetrieb wie bisher fortführt. An die Spitze der Sonntagskarte ist der

Leichtathletikkampf Deutschland — Italien

in Stuttgart zu stellen, der als Kampf der Freundschaft zwischen den beiden verbündeten großen Nationen durchgeführt wird. Die Mannschaften stellen das stärkste Aufgebot dar, mit dem im Augenblick die beiden Länder aufwarten können, deren Athleten sich in den letzten Wochen in eine nicht zu überbietende Form gebracht haben. Im Schatten dieses großen Ereignisses steht das Sportfest des BSC. in Berlin, das natürlich nur die daheimgebliebenen Berliner Kräfte vereint. Drei Nationen sind im

Segeln

auf dem Wannsee an den Kämpfen mit der Olympiajolle und in der 22-qm-Klasse beteiligt. Ungarn, Italien und Deutschland sind hierbei mit ihren erfolgreichen Seglern vertreten. In der Olympiajolle fällt bereits die Entscheidung, während für die übrigen Boote noch die Regatta in Triest folgt. Im

Tennis

weilen unsere Frauen zu einem Länderkampf nach Davispokalart gegen Italien in Rimini, während in Viareggio eine neue Begegnung zwischen Italien und Ungarn um den Donaupokal stattfindet. Zoppot führt sein traditionelles Tennisturnier durch, das eine gute Besetzung aus dem Reiche gefunden hat. Den Reigen der Ländertreffen beschließt die Begegnung im

Radfahren

zwischen Deutschland und Ungarn in Nürnberg, wo sich die Fahrer der beiden Länder im Rückkampf begegnen.

Neben diesen internationalen Geschehnissen wird auch der Meisterschaftsbetrieb fortgesetzt. Die

Ringen,

vorerst im Feder- und Mittelgewicht mit rund 50 Teilnehmern. Die Mannschaftsmeisterschaft der Ringer steht kurz vor dem Abschluß, Hörde oder der Titelverteidiger Mülheim 92 sollen sich in Hörde durch den Gruppensieg für den Endkampf qualifizieren. Der Betrieb im

Ruderer

ermitteln ihre neuen Kriegsmeister auf der Regattastrecke in Grünau, und in Dresden beginnen, früher als sonst, die Titelkämpfe im

Fußball

wird von den Tschammerpokal-Spielen sowie einigen bedeutenderen Freundschaftskämpfen beherrscht. Dazu zählen Krakau — Ostoberschlesien in Krakau, das Treffen der sächsischen Nachwuchself gegen Oberlausitz in Bautzen sowie der zweite Städtekampf im befreiten Elsaß, Kolmar — Karlsruhe Im

Turnen

haben die Mehrkampfmeisterschaften von Brandenburg eine zahlenmäßig wie qualitativ ausgezeichnete Besetzung gefunden. Der

Schwimmsport

ist mit den Bereichsmeisterschaften von Ostpreußen in Königsberg aufgeführt, und an

Pferderennen

sind in Mariendorf das international besetzte Mataboren-Rennen sowie Galopprennen in Breslau, Dresden und Hannover angesetzt.

Union will es wissen

Bereichsmeister starten am heutigen Sonnabend

Am heutigen Sonnabend um 17 Uhr steigt auf dem Stadion in der Königsbacher Straße der zweite Versuch der Union-Leichtathleten zur deutschen Kriegsvereinsmeisterschaft. Bekanntlich haben die Violetten in ihrem letzten Versuch die nicht geringe Zahl von 11090 Punkten erreicht, wobei in vielen Wettbewerben die besten Leistungen noch nicht erzielt wurden. Deshalb erwarten wir, daß heute die Punkte weit überboten werden und daß Union als Vertreter unserer Stadt seine Position in der Liste der besten Vereine in der I A-Klasse festigt oder, was noch schöner sein würde, verbessert.

Den Zuschauern, die zu dieser Veranstaltung erscheinen wollen, sei gesagt, daß Union aus propagandistischen Zwecken von jeglichen Eintrittsgeldern abgesehen hat, um so der Leichtathletik mehr Freunde zuzuführen. Je.

L. G. Litzm. „Union 97“ — „Sturm 21“ Pab.

Am kommenden Sonntag treffen sich obige Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel auf dem Krusche & Ender-Stadion in Pabianice. Beginn 16.30 Uhr. Sa.

Wieder bei Scheibler u. Grohmann

Fuß- und Handball am Sonntag

Das Sportfest, das am vergangenen Sonntag auf dem Sportplatz der Vereinigten Textilwerke Scheibler u. Grohmann zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes stattfand, hat viel dazu beigetragen, die Kräfteverhältnisse in Litzmannstadt in bezug auf den Sport zu klären. Es hat aber auch in erhöhtem Maße Antrieb zu einem weiteren Messen der Kräfte gegeben. So treffen sich bereits morgen, Sonntag, den 4. August, um 9 Uhr, auf dem Sportplatz von Scheibler u. Grohmann zwei an dem letzten Sportfest beteiligte Mannschaften. Es steigt zunächst ein Handballspiel zwischen Stapo und Betriebssportgemeinschaft Scheibler u. Grohmann, dem sich ein Fußballspiel zwischen der Mannschaft der San.-Ers.-Abteilung und der Betriebssportgemeinschaft Scheibler u. Grohmann anschließen wird.

Am Sonntag Reit- und Fahrfest in Bromberg

Die Wehrmacht in Bromberg veranstaltet unter Teilnahme von SA., SS und Polizei am 4. August im Städtischen Stadion in Bromberg ein Reit- und Fahrfest, zu dem schon über 100 Pferde gemeldet worden sind. Allein 60 Pferde stellt die Schutzstaffel des SS-Abschnittes XXXX, Bromberg. Das Preisrichterkollegium besteht aus Offizieren der Wehrmacht und SS-Führern. Unter anderem ist ein Flachrennen, ein Patrouillenspringen und Jagdspringen vorgesehen, ferner werden verschiedene Reiterspiele und Vorführungen von Zwei- und Vierspännern durchgeführt. Eine Quadrille der Wehrmacht und Geschützexerzieren beschließen die Veranstaltung, deren Gesamtertrag dem Deutschen Roten Kreuz zufließen soll.

Pabianice

Vom Standesamt der Stadt Pabianice.

en. Im Standesamt der Stadt Pabianice wurden in der Zeit vom 15. Juni bis 31. Juli fünf Paare getraut, darunter drei deutsche, und zwar: Richard Walter Gottlieb Bieler mit Natalie Klingert, Theodor Adolf Minke mit Margarete Martha Sperber und Max Fritz Bartuschek mit Elli Hedwig Wolff. Die Zahl der in diesem Zeitraum beurkundeten Geburtsfälle beträgt 91, wovon 28 auf deutsche und 6 auf deutsch-polnische Mischehen entfallen. Todesfälle wurden 97 gemeldet. Von den Verstorbenen waren deutschen Volkstums: Adolf Johann Glase, 64 Jahre alt, Luise Hermel, geb. Kleber (83), Lotte Krüger (10), Marian Stephan Opitz (39), Juliane Auguste Prokop, geb. Walter (90), Johann Essig (4 Monate), Stephan Hanke (77), Karl Paul Artur Hoffmann (75), Bronislawa Stark, geb. Badinski 60), Hermann Roß (47), Marie Else Schilhabel (45), Johann Kurtzmanowski (80), Erich Albrecht (20), Karl Fröhlich (77), Paul Schöbel (47), Alex Waldemar Radons (4 Monate), Adolf Schostak (68).

Beisetzung Albert Breyers

Nach fast einem Jahre wird ihm die letzte Ruhestätte bereitet

Wie seinerzeit berichtet, ist die Leiche unseres Heimatforschers Albert Breyer, der in Warschau für Volk und Heimat den Tod erlitt, nach langem Suchen erst vor nicht allzu langer Zeit in Warschau aufgefunden worden, und zwar in einem Massengrab. Die Familie stellte sofort Bemühungen an, um die sterblichen Überreste des Toten in heimatlicher Erde bestatten zu können. Die Überführung ist nunmehr erfolgt, und am morgigen Sonntag findet in **Posen** im Rahmen einer Trauerkundgebung die Beisetzung Albert Breyers statt. So hat Albert Breyer erst nahezu ein Jahr nach seinem Tode die letzte Ruhestätte im Wartheland, dem die Arbeit seines Lebens gegolten hat.

Wieder 8 volksdeutsche Gräber

Die Zentrale für die Gräber ermordeter Volksdeutscher, Posen, Kaiserring 3, teilt mit:

Durch die Mitarbeit der Volksgenossen Pastor Weyer-Goslin, Pastor Brauer-Obornik und Kelm-Ruschhof ist es gelungen, in der Umgegend von Zduny-Koscielny, also auf einem Abschnitt der Hauptstraße von Kutno nach Lowitsch, die Gräber von weiteren acht ermordeten Deutschen zu bergen. Wie in unseren Berichten schon oft erwähnt wurde, sind auf der Straße von Kutno nach Lowitsch besonders viele verschleppte Deutsche einzeln ermordet worden, so daß noch immer wieder Einzelgräber auf den Feldern entdeckt werden. Die Leichen der acht jetzt geborgenen Deutschen haben keinerlei Papiere oder hervorstechende Merkmale gehabt. Wir sind zur Identifizierung wieder nur auf die mitgebrachten Stoffproben angewiesen.

1. Gefunden in Zduny. Weißes Hemd mit rot und schwarz punktierten Streifen, Wollstoff, Hosenträger „Herkules“, derbe schwarze Schnürschuhe mit Ösen. Weißer Steingutbecher. Kräftige Gestalt von mittlerer Größe.
2. Gefunden in Rzasno. Segeltuchtasche, Jacke und Weste aus dunklem, gestreiftem Kammgarn, gestreiftes Oberhemd, weißes Unterhemd mit blauen Streifen, graue Unterhose, Taschentuch mit Monogramm B, braune Halbschuhe.
3. Gefunden in Maurzyce. Dunkle Jacke und Weste, lange graue Hose, weißes Trikothemd, weiße Trikotunterhose, wollene Socken, Gebiß, Goldkrone links unten.
4. Gefunden in Maurzyce. Braune Joppe, roter Pullover, Knickerbockerhose, gestreiftes Oberhemd, schwarze Schnürschuhe.
5. Gefunden in Maurzyce. Dunkle Jacke, Pullover, Knickerbockerhose aus grobem Wollstoff, weißes Hemd mit Kragen, weiße Unterhose.
6. Gefunden in Maurzyce. Braunkarierter Mantel mit braunen Knöpfen, graue Hose, kariertes Hemd.
7. Gefunden in Maurzyce. Grüner Anzug, lange Hose mit Umschlag, gestreifte dünne Unterhose, braune Schnürschuhe mit Gummiabsätzen.
8. Gefunden in Maurzyce. Gestreifte Jacke, dunkle Zeughose, blaues Hemd mit weißem Streifmuster, gestreifte Unterhose; von kleiner Gestalt.

Da, wie wir schon oft erwähnten, diese Wegstrecke von vielen Verschleppungszügen benutzt worden ist, lassen sich keinerlei Angaben darüber machen, woher diese Toten stammen können. Wir müssen nur immer wieder an die Angehörigen der Vermißten den Appell richten, die in großer Zahl bei uns ausgestellten Stoffproben zu besichtigen.

Wie die breiteste Öffentlichkeit aus der Presse erfahren hat, fanden in den letzten Wochen und finden noch immer zahlreiche Beisetzungsfeiern der von uns in die Heimat übergeführten Ermordeten statt. Dabei werden von verschiedensten Seiten gewöhnlich zahlreiche photographische Aufnahmen gemacht. Wir bitten alle Volksgenossen, die bei solchen Gelegenheiten Aufnahmen gemacht haben und in Zukunft solche Aufnahmen machen, uns je einen Abzug für das Bildarchiv auf Kosten der Gräberzentrale zur Verfügung zu stellen. Es soll damit eine Sammlung von Dokumenten angelegt werden, die auch in späteren Zeiten uns den Freiheitskampf unseres Volkstums und die gebrachten Blutopfer in Erinnerung rufen kann.

Die Frühkartoffelmarktordnung 1940

Anordnung des Kartoffelwirtschaftsverbandes Wartheland

NSG. Der Kartoffelwirtschaftsverband Wartheland hat durch die Anordnung 3/40 vom 1. 7. 1940 die Bestimmungen über den Verkehr mit **Frühkartoffeln** herausgebracht. Diese Bestimmungen sind für Erzeuger und Verteiler von großer Wichtigkeit. Es ist deshalb erforderlich, daß sich beide mit dem Inhalt der Anordnung genau vertraut machen, damit von vornherein Klarheit herrscht und Irrtümer und Mißverständnisse vermieden werden.

1. Unter Frühkartoffeln sind Kartoffeln zu verstehen, die etwa in den Monaten Juli und August geerntet und in den Verkehr gebracht werden.
2. Bei Lieferung von Speisefrühkartoffeln gilt eine bestimmte Größensortierung: bei runden Sorten von 3,4 Zentimeter aufwärts, nach dem größten Querdurchmesser gemessen; bei langen Sorten von 4,5 Zentimeter aufwärts, Längsdurchmesser gemessen.

Lange Sorten sind die in der Reichssortenliste 1940 angeführten Sorten, nämlich krebsfest: Edda, Edelragis, Frühbote, Frühe Hörnchen, Früheste Delikateß, Frühmölle, Juli, Primula, Rote Mäuse, Sieglinde, Tannenzapfen, Viola. Krebsanfällig: Erstling.

Frühkartoffeln, die nicht diese Größe haben und auch sonst den Gütevorschriften für Speisekartoffeln in den Kartoffelgeschäftsbedingungen des Reichsnährstandes vom 10. 1. 1939 nicht entsprechen, können nur als Futterkartoffeln in den Verkehr gebracht werden.

3. An wen kann nun der Erzeuger Speisekartoffeln verkaufen und liefern?
   a) an ortsansässige Verbraucher zu Speisezwecken. Ausnahme: **Die unmittelbare Belieferung der Verbraucher durch den Erzeuger in den Stadtkreisen Posen und Litzmannstadt ist verboten.** Verbraucher sind selbstverständlich auch alle öffentlichen und privaten Verpflegungsanstalten und Verpflegungsbetriebe und Formationen, wie Wehrmacht, SS., NSKK., Polizei, Arbeitsdienst u. a.;
   b) an Schlußscheinbuchinhaber gegen Ausstellung des vorgeschriebenen Schlußscheines. Es dürfen also vom Erzeuger nur an diejenigen Verteiler (Landkaufleute, landw. Genossenschaften und Großverbraucher — siehe a) Frühkartoffeln verkauft und geliefert werden, die im Besitze des vorgeschriebenen Schlußscheinbuches sind. Schlußscheinbücher sind beim Kartoffelwirtschaftsverband zu erhalten. Die Namen der Schlußscheinbuchinhaber sind beim Kartoffelwirtschaftsverband und den Kreisbauernschaften zu erfahren.
4. Auch für Frühkartoffeln, die nicht den Gütevorschriften für Frühkartoffeln entsprechen, gilt die Schlußscheinpflicht. Diese können nur als Futterkartoffeln in den Verkehr gebracht werden. Es ist selbstverständlich, daß der Erzeuger Frühkartoffeln innerhalb des Erzeugerbetriebes zu Speisezwecken verwenden darf. Ebenso darf der Erzeuger zu Speisezwecken nicht geeignete Frühkartoffeln — also Futterkartoffeln — zur Verfütterung im eigenen Betrieb verbrauchen und in der gleichen Ortsbauernschaft unmittelbar an Tierhalter liefern.
5. Kartoffelflocken- und Stärkebetriebe, sowie landwirtschaftliche Brennereien dürfen Frühkartoffeln nur mit Genehmigung des Kartoffelwirtschaftsverbandes verarbeiten.
6. Erzeuger und Verteiler dürfen Frühkartoffeln in Mengen über 25 Doppelzentner erst dann verkaufen, wenn die Genehmigung des Kartoffelwirtschaftsverbandes vorliegt. Die Ware ist also **vor** dem Verkauf dem Kartoffelwirtschaftsverband anzudienen. Verkauft der Erzeuger über Verteiler, so ist der Verteiler allein zur Andienung verpflichtet. Beim Verkauf des Erzeugers unmittelbar an öffentliche und private Verpflegungsanstalten und Verpflegungsbetriebe und Formationen hat die Andienung durch den Erzeuger zu erfolgen. Fernmündliche oder telegraphische Weisungen des Kartoffelwirtschaftsverbandes werden schriftlich bestätigt.
7. Die Preise für Speisefrühkartoffeln sind Erzeugerfestpreise und verstehen sich frachtfrei Empfangsstation. Sie werden wöchentlich neu festgesetzt und in der Tagespresse bekanntgegeben.

Der Erzeuger erhält für die von ihm gelieferten Speisefrühkartoffeln den frachtfrei Empfangsstation festgesetzten Preis abzüglich der tatsächlich entstandenen Fracht, bei Selbstabholung durch den Käufer, abzüglich höchstens 25 Rpf je 50 Kilogramm, für den Tag der Verladung oder der Übergabe der Ware durch den Erzeuger an den Verkäufer.

Diplomlandwirt F. Hacke.

Alexandrow

Die Bevölkerungsbewegung

Das Standesamt in Alexandrow hat in der Woche vom 22. bis 27. Juli insgesamt 11 Geburten beurkundet, und zwar handelte es sich um sechs Knaben und 5 Mädchen. In 4 Fällen wurde von den Eltern die Geburt des ersten Kindes angezeigt, in weiteren vier Fällen handelte es sich um das zweite, in einem Fall um das dritte, in zwei Fällen um das vierte Kind.

Konstantynow

Zweigstelle der Kreissparkasse

Auf Anregung des Herrn Landrats wird in Konstantynow demnächst eine Zweigstelle der Kreissparkasse errichtet. Am Montagabend sprach in der von der deutschen Bevölkerung in Konstantynow gut besuchten Turnhalle an Stelle des erkrankten Direktors der Kreissparkasse der Amtskommissar des Amtsbezirks Konstantynow, Pg. Langlotz, über die Aufgaben dieser Zweigstelle. Der Amtskommissar benutzte diese Gelegenheit, um sich der deutschen Bevölkerung Konstantynows vorzustellen. Er gab dabei der Bevölkerung Kenntnis von der Neueinteilung der Amtsbezirke und der damit erfolgten Neueinsetzung der Amtskommissare und dankte dem seitherigen Amtskommissar Stamm für die in schwerer Zeit seiner Heimatstadt auf verantwortungsvollem Posten geleisteten Dienste, die er nun als Beigeordneter weiter versehen wird. In sachkundigen Ausführungen sprach dann der Amtskommissar über die geschichtliche Entwicklung des deutschen Sparkassenwesens, die Vorzüge des unbaren Zahlungsverkehrs und die Bedeutung des Sparens gerade für den Aufbau im Osten. Die Leitung der Zweigstelle übernimmt Herr Theodor Stehr aus Konstantynow.

Sieradz

Einweckaktion im Kreise

Die NSV. und das Deutsche Frauenwerk führen gemeinsam eine Einweckaktion durch. Überall im Kreis sind die Frauen eifrig am Werk, und man sieht, daß es ihnen viel Freude bereitet. Gern stellen die Hausfrauen einen Teil der zumeist schon überreifen Gartenfrüchte zur Verfügung, um auch auf diese Weise das kommende WHW zu unterstützen. Schon jetzt konnte eine Anzahl Dosen und Behälter aller Art mit Eingemachtem entgegengenommen werden; aber es wird noch emsig weitergeschafft. Später soll auch noch Obst- und Fruchtsaft konserviert und eingebracht werden. Um für diese Aktion die nötigen Gefäße zu beschaffen, werden die HJ. und andere Organisationen in den nächsten Tagen in den deutschen Haushalten des Kreises Sieradz, Gläser, Flaschen, Steintöpfe und Korbflaschen einsammeln.

Alle Hausfrauen, die derartige Gefäße entbehren können, werden gebeten, diese zum Abholen bereitzustellen.

Mogilno

Ehrenpatenschaft des Führers

WuW. Der Führer und Reichskanzler übernahm beim neunten Kinde, dem sechsten Sohn, des SA.-Obertruppführers und Adjutanten des SA.Sturmbannes III der Standarte Hohensalza, Oskar Dreßler in Mogilno, die Ehrenpatenschaft.

Wtrtschaftsecke der „L. Z.“

Zgierzer Baumwollmanufaktur AG

hm Dieser. Tage fand eine außerordentliche Hauptversammlung der Zgierzer Baumwollmanufaktur GA. statt, die der Wahl eines neuen Vorstandes und einer neuen Revisionskommission gewidmet war. In den Vorstand gelangten die Herren Richard **Ryszak**, Ing. Alfred **Beurton** und Hans Jörg Ostermayer; in die Revisionskommission wurden die Herren Max **Fischer**, Konstantin **Fischer**, Albert **Starke**, Georg **Döring** und Eugen **Swatek** gewählt.

Reichsmark notiert, Pfund gestrichen

In dem mexikanischen Finanzblatt „Boletin financiero y miniero“, das die Mitteilungen über den Reichsmarkkurs bei Kriegsbeginn eingestellt hatte, werden die Reichsmarknotierungen wieder veröffentlicht; dahingegen wurde die Pfund-Notierung gestrichen.

Günstiger estländischer Aussenhandel

Im ersten Halbahr 1940 erreichte die Ausfuhr Estlands einen Wert von 58,29 Millionen Kronen gegen 56,62 Mill. Kr. im ersten Halbjahr 1939; gleichzeitig ging die Einfuhr von 52,12 auf 49,93 Mill. Kr. zurück, so daß sich der Aktivsaldo von 4,5 auf 8,36 Mill. Kr. erhöhte.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

über die Einführung der Anordnung 67 der Reichsstelle für Lederwirtschaft (Treibriemenanordnung) vom 26. 2. 1940 in der Fassung der Anordnung 84 der Reichsstelle für Lederwirtschaft vom 2. 7. 1940 in den eingegliederten Ostgebieten vom 24. Juli 1940.

Durch die Anordnung 84 der Reichsstelle für Lederwirtschaft vom 2. 7. 1940 (Deutscher Reichsanz. und Preußischer Staatsanz. Nr. 152 vom 2. 7. 1940) ist die Anordnung 67 der Reichsstelle für Lederwirtschaft (Treibriemenanordnung) vom 26. 2. 1940 (Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanz. Nr. 48 vom 26. 2. 1940) in den eingegliederten Ostgebieten in Kraft gesetzt worden. Die Anordnung 67 hat in der Fassung der Anordnung 84 folgenden Wortlaut:

Anordnung 67

der Reichsstelle für Lederwirtschaft (Triebriemenanordnung vom 26. Februar 1940.

Auf Grund der Verordnung über den Warenverkehr in der Fassung vom 18. August 1939 (RGBL. 1., S. 1430) in Verbindung mit der Verordnung über die Errichtung von Überwachungsstellen vom 4. September 1934 (Deutscher Reichsanz. und Preußischer Staatsanz. Nr. 209 vom 7. September 1934) und in Verbindung mit der Bekanntmachung über die Reichsstellen zur Überwachung und Regelung des Warenverkehrs vom 18. August 1939 (Deutscher Reichsanz. und Preußischer Staatsanz. Nr. 192 vom 21. August 1939) wird im Einvernehmen mit dem Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft und dem Reichsbeauftragten für Kautschuk und Asbest und mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers, des Reichsarbeitsministers für Ernährung und Landwirtschaft angeordnet:

§ 1.

(Begriffsbestimmung für Treibriemen)

1. Als Triebriemen im Sinne dieser Anordnung gelten alle zum Antrieb von Maschinen bestimmten Riemen, Gurte und Seile einschließlich der Riemenbahnen und -rollen, ferner Elevatorgurte und Fallhämmerriemen sowie Rund- und Kordelschnüre.

2. Den Bestimmungen dieser Anordnung unterliegen:

a) Treibriemen aus Leder;

b) Treibriemen, die aus Wolle, anderen Tierhaaren Baumwolle, Hanf, Flachs, Ramie, Jute, Zellwolle, Kunstseide, Naturseide oder aus anderen Mischungen dieser Spinnstoffe untereinandergewebt oder geflochten oder gefaltet und genäht, entweder roh oder imprägniert hergestellt sind (Textiltreibriemen);

c) Treibriemen, die aus den zu a) oder b) genannten Stoffen in Verbindung mit Balata, Naturkautschuk, Kunstkautschuk und Kautschukoiden hergestellt sind (Kautschuktreibriemen [Gummi- und Balatatreibriemen]).

3. Hochleistungsriemen aus Naturseide, Ramie oder sonstigen Stoffen bis zu einem Gesamtgewicht von 1 Kg. sowie Kautschukkeilriemen und Kautschukelevatorgurte unterliegen nicht den Bestimmungen dieser Anordnung.

A. Treibriemenüberwachung.

§ 2.

(Beschlagnahme)

Über den in Anordnung 55 der Reichsstelle für Lederwirtschaft vom 3. September 1939 (Deutscher Reichsanz. und Preußischer Staatsanz. Nr. 204 vom 3. September 1939), den in Anordnung 1 des Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft vom 4. September 1939 (Deutscher Reichsanz. und Preußischer Staatsanz. Nr. 205 vom 4. September 1939) und den in Anordnung 50 der Reichsstelle für Kautschuk und Asbest vom 11. September 1939 (Deutscher Reichsanz. und Preußischer Staatsanz. Nr. 211 vom 11. September 1939) festgesetzten Umfang hinaus werden durch diese Anordnung alle beim Letztverbraucher befindlichen Treibriemen beschlagnahmt, unabhängig davon, ob sie im Betriebe des Letztverbrauchers aufgelegt sind oder sich zur Zeit nicht in Gebrauch befinden.

§ 3.

(Verwendungserlaubnis)

1. Letztverbraucher dürfen in Gebrauch befindliche, beschlagnahmte Treibriemen weiter benutzen. Innerhalb eines Betriebes können Auswechslungen beschlagnahmter Riemen untereinander vorgenommen sowie Reserveriemen in Gebrauch genommen werden.

2. Beschlagnahmte Treibriemen, die nicht im laufenden Betriebe gebraucht werden (Reserveriemen), sind vom Letztverbraucher in besonderen Räumen unter Verschluß zu halten und sachgemäß zu behandeln. Für diese Riemen ist ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Veränderung (z. B. Entnahme zur Verwendung im eigenen Betrieb) zu ersehen ist. Als Reserveriemen gelten nicht Riemen, die nur vorübergehend außer Gebrauch sind.

3. Treibriemen, die einen Abnutzungsgrad erreicht haben, der ihre weitere Verwendung zum bisherigen Gebrauch nicht mehr zuläßt, dürfen nur zur Wiederherstellung und Ausbesserung von Treibriemen des eigenen Betriebes verwandt werden.

§ 4.

(Treibriemen stilliegender Betriebe).

1. Letztverbraucher haben die zu stilliegenden Betrieben oder Betriebs-Teilen gehörenden Treibriemen (stilliegende Riemen) auf den vorgeschriebenen Vordrucken in zweifacher Ausfertigung unverzüglich der Reichsstelle für Lederwirtschaft, Berlin, Charlottenburg 2, Knesebeckstraße 78 zu melden. Die Meldung hat vorbehaltlich von Sonderregelung für einzelne Letztverbrauchergruppen — zu erfolgen:

a) Bei Betrieben, die einer der Reichsgruppe Industrie unterstehenden Wirtschaftsgruppe angehören, über die zuständige Wirtschaftsgruppe an die Fachgruppe Ledertreibriemen- und technische Lederartikelindustrie, Berlin, Friedenau, Fregestraße 68,

b) bei allen anderen Betrieben unmittelbar an die Fachgruppe Ledertreibriemen- und technische Lederartikel-Industrie, Berlin-Friedenau, Fregestraße 68.

2. Die Vorschriften über die Führung eines Lagerbuches in § 3, Abs. 2 dieser Anordnung finden auf stilliegende Riemen entsprechende Anwendung.

3. Stilliegende Riemen sind von Letztverbraucher in besonderen Räumen unter Verschluß zu halten und sachgemäß zu behandeln. Jeder stilliegende Riemen ist vom Letztverbraucher mit einer Nennkarte zu versehen, auf welcher der Name des Eigentümers, die laufende Nummer, mit welcher der Treibriemen in der Meldung über stilliegende Riemen aufgeführt wurde, sowie die Abmessungen und das Material des Treibriemens anzugeben sind.

4. Stilliegende Riemen dürfen außerhalb des Betriebes, in dem sie stillgelegt worden sind, nur mit Genehmigung der Reichsstelle für Lederwirtschaft in Gebrauch genommen werden. Die Wiederverwendung ist der Stelle zu melden, der die stilliegenden Riemen gemeldet worden sind. Die Wiederverwendung ist so zu verbuchen, daß der Verbleib des stilliegenden Riemens jederzeit nachweisbar ist.

5. Vordrucke für die Erstattung der Meldung über stilliegende Riemen sind bei den Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, den Gewerbeaufsichtsämtern und den Kreisernährungsämtern erhältlich.

B. Treibriemen-Versorgung.

§ 5.

(Erwerbsscheinpflicht)

1. Berechtigt zum Einkauf und Bezug von Treibriemen sind nur Letztverbraucher, die auf Antrag einen Erwerbsschein auf Treibriemen erhalten haben. Die Erwerbsberechtigung kann über einen Treibriemenhändler ausgenutzt werden.

2. Antragsberechtigt sind nur Letztverbraucher. Bei Neuanfertigungen von Maschinen und Apparaten, zu deren Vervollständigung Treibriemen benötigt werden, gilt der Hersteller der Maschine oder des Apparates insofern als Letztverbraucher. Antragsvordrucke sind bei den Industrie- und Handelskammern, den Handwerkskammern, den Gewerbeaufsichtsämtern und den Kreisernährungsämtern erhältlich.

3. Für jeden Treibriemen ist ein Antragsvordruck in dreifacher Ausfertigung einzureichen. Der Antrag ist — vorbehaltlich von Sonderregelung für einzelne Letztverbrauchergruppen — zu richten:

a) von landwirtschaftlichen Erzeugungs-, Be- und Verarbeitungsbetrieben, soweit diese nicht gewerblich organisiert sind
an das zuständige Kreisernährungsamt;

b) von Betrieben, die einer der Reichsgruppe Industrie unterstehenden Wirtschaftsgruppe angehören
an die zuständige Wirtschaftsgruppe;

c) von Handwerksbetrieben und sonstigen Letztverbrauchern:
an das zuständige Gewerbeaufsichtsamt.

§ 6.

(Ausstellung von Erwerbsscheinen)

1. Erwerbsscheine werden von der Reichsstelle für Lederwirtschaft ausgestellt, der die Anträge der Letztverbraucher durch die in § 5, Abs. 3 genannten Stellen nach Prüfung zugeleitet werden, soweit sie nicht das Recht zur Ausstellung von Erwerbsscheinen auf Organisation der gewerblichen Wirtschaft oder anderen Stellen ganz oder teilweise übertragen hat.

§ 7

(Kleinerwerb)

1. Soweit der Einkaufspreis eines Treibriemens für den Letztverbraucher den durch besondere Bekanntmachung der Reichsstelle für Lederwirtschaft festgesetzten Preis nicht übersteigt, wird das Recht zur Ausstellung von Erwerbsscheinen an Letztverbraucher für Anträge

a) von landwirtschaftlichen Erzeugungs-, Be- und Verarbeitungsbetrieben soweit diese nicht gewerblich organisiert sind,
auf das zuständige Ernährungsamt,

b) von Betrieben, die einer der Reichsgruppe Industrie unterstehenden Wirtschaftsgruppe angehören,
auf die zuständige Industrie- und Handelskammer,

c) von Handwerksbetrieben und sonstigen Letztverbrauchern auf das zuständige Wirtschaftsamt

übertragen.

Die Reichsstelle für Lederwirtschaft erläßt für diese Ausstellung von Erwerbsscheinen besondere Richtlinien."

§ 8

(Noterwerb)

Tritt bei Letztverbrauchern für deren Antrag die Gewerbeaufsichtsämter oder die Ernährungsämter nach § 5 Abs. 3 dieser Anordnung zuständig wären, dringender Bedarf an Treibriemen auf, so sind diese Ämter in allen anderen Fällen die Industrie- und Handelskammern, zur Ausstellung eines Erwerbsscheines nach Richtlinien der Reichsstelle für Lederwirtschaft berechtigt, wenn anders die Gefahr besteht, das kriegs- und lebenswichtige Interessen des deutschen Volkes gefährdet werden.

§ 9

(Lieferung von Ledertreibriemen)

1. Aufträge auf Lieferung von Ledertreibriemen dürfen nur gegen Übergabe des Erwerbsscheines entgegengenommen und ausgeführt werden. Treibriemenhändler sind berechtigt, Erwerbsscheine, die sie gegen Lieferung von Treibriemen erhalten haben, zur Ergänzung ihrer Lagerbestände verwenden.

2. Bestellungen sind in der Reihenfolge der Eingänge zu erledigen, falls nicht die Reichsstelle für Lederwirtschaft oder die zur Ausstellung des Erwerbsscheines ermächtigten Stellen in ganz besonders gelagerten Fällen eine hiervon abweichende Regelung treffen. Aufträge auf Lieferung von Ledertreibriemen dürfen nur dann zurückgewiesen werden, wenn mit Bestimmtheit zu erwarten ist, daß die Ausführung des Auftrages innerhalb von zwei Monaten nicht in Angriff genommen werden kann.

3. Aufträge sind an Hand der Betriebsdaten zu überprüfen und die Riemenabmessungen danach zu berechnen. Insofern die Nachprüfung ergibt, daß die in dem Antrag enthaltenen Riemenabmessungen den Betriebsdaten nicht entsprechen, kann bei der Lieferung in beschränktem Umfang von den Angaben des Erwerbsscheines abgegangen werden.

4. Sofern einem Antragsteller ein stilliegender Riemen zugeteilt wird, bestimmt die Reichsstelle für Lederwirtschaft den Lieferungsverpflichteten.

§ 10

(Lieferung von Textil- und Kautschuktreibriemen)

1. Aufträge auf Lieferung von Textil- und Kautschuktreibriemen dürfen nur gegen Übergabe des Erwerbsscheines entgegengenommen und ausgeführt werden. Treibriemenhändler sind berechtigt, Erwerbsscheine, die sie gegen Lieferung von Treibriemen erhalten haben, zur Ergänzung ihrer Lagerbestände zu verwenden.

2. Im übrigen finden die Vorschriften des § 9 Abs. 3 und 4 dieser Anordnung entsprechende Anwendung.

§ 11

(Ausbesserung von Ledertreibriemen

1. Ausbesserungen, die an Ausbesserungsleder gewichtsmäßig mehr als ein Drittel des auszubessernden Gegenstandes erfordern, bedürfen der Genehmigung. Die Genehmigung ist von denjenigen Stellen einzuholen, an welche die Anträge auf Erteilung eines Erwerbsscheines zu richten sind (§ 5 Abs. 3 dieser Anordnung).

2. Letztverbraucher sind berechtigt, Ausbesserungen von Ledertreibriemen in dem Umfang auszuführen, in welchem sie diese vor Inkrafttreten dieser Anordnung durchgeführt haben.

3. Ausbesserungsanträge dürfen ohne zwingenden Grund nicht abgelehnt werden.

§ 12

(Ausbesserung von Textil- und Kautschuktreibriemen)

1. Zur Ausbesserung von Textil- und Kautschuktreibriemen sind Lieferung und Bezug von Treibriemenstreifen bezw. -stücken in der jeweils erforderlichen Breite und Stärke und bis zu einer Länge von 150 Zentimetern ohne Erwerbsschein zulässig.

2. Treibriemenhändler, die zu Ausbesserungszwecken Textil- und Kautschuktreibriemenstreifen bezw. -stücken abgegeben haben, sind berechtigt, monatlich über die Fachuntergruppe technische Bedarfsartikel Essen, Hussenallee 58/60, bei der Reichsstelle für Lederwirtschaft Antrag auf Ersatz der ohne Erwerbsschein ausgelieferten Mengen zu stellen.

§ 13

(Ausnahmen)

Die Reichsstelle für Lederwirtschaft kann die Bewirtschaftung von Treibriemen im Einzelfall oder mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers allgemein abweichend von dieser Anordnung regeln.

§ 14

(Strafbestimmungen)

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung fallen unter die Strafvorschriften der §§ 10, 12—15 der Verordnung über den Warenverkehr in der Fassung vom 18. August 1939.

C. Schlußbestimmungen

§ 15

(Erlaß von Durchführungsbestimmungen)

Die erforderlichen Bestimmungen zur Durchführung dieser Anordnung werden von der Reichsstelle für Lederwirtschaft erlassen.

§ 16

(Übergangsvorschriften)

Neue Treibriemen dürfen ohne besondere Genehmigung hergestellt und ausgeliefert werden, sofern der Auftrag vor Inkrafttreten dieser Anordnung unter Beachtung der seinerzeit geltenden Bestimmungen angenommen wurde.

§ 17

(Inkrafttreten)

Diese Anordnung tritt am 1. März 1940 in Kraft.

Berlin, den 26. Februar 1940

Der Reichsbeauftragte für Lederwirtschaft
gez.: I. V.: Steitz.

Die Anordnung 67 wird ergänzt durch die nachstehend bekanntgegebene 1. Bekanntmachung der Reichsstelle für Lederwirtschaft zur Anordnung 84 (Änderung der Anordnung 67) vom 2. 7. 1940 (Deutscher Reichsanz. und Preußischer Staatsanz. Nr. 152 vom 2. 7. 1940):

1. Bekanntmachung

der Reichsstelle für Lederwirtschaft zur Anordnung 84 (Änderung der Anordnung 67) vom 2. Juli 1940)

Auf Grund des Artikels I Abs. 1 der Anordnung 84 der Reichsstelle für Lederwirtschaft (Änderung der Anordnung 67) vom 2. Juli 1940. (Deutscher Reichsanz. und Preußischer Staatsanz. Nr. 152 vom 2. Juli 1940) wird bestimmt:

Die in der Anordnung 84 der Reichsstelle für Lederwirtschaft vom 2. Juli 1940 zu Artikel I Abs. 1 a) b) + c) genannten Stellen, sind zur Ausstellung von Treibriemen-Erwerbsscheinen berechtigt, soweit der Einkaufspreis für den Letztverbraucher

RM 15,— bei Ledertreibriemen
" 10,— " Gummi- und Balatatreibriemen,
" 10,— " Textiltreibriemen

nicht überschreitet.

Die bisher für Kleinerwerbsscheine in Geltung befindlichen Richtlinien finden sinngemäß Anwendung.

Berlin, den 2. Juli 1940

Der Reichsbeauftragte für Lederwirtschaft
M. d. F. d. G. b.: Heimer

Posen, den 24. Juli 1940

Der Reichsstatthalter
In Vertretung:
gez.: Dr. Mehlhorn

Steuerliche Behandlung der kommissarisch verwalteten Gewerbebetriebe und ihrer Verwalter in den eingegliederten Ostgebieten

Im Nachgang zu meiner Bekanntmachung vom 31. Juli 1940 — veröffentlicht in der Litzmannstädter Zeitung vom 1. 8. 1940 — gebe ich nachstehend einen diesbezüglichen Erlaß des Reichsministers der Finanzen vom 27. 6. 1940 bekannt.

Haupttreuhandstelle Ost
Treuhandstelle Posen
Nebenstelle Litzmannstadt
i V.: gez. Wagner.

Der Reichsminister der Finanzen
S 2300—738 III

Berlin W 8, 27. Juni 1940
Wilhelmplatz 1/2

Betr.: Steuerliche Behandlung der kommissarisch verwalteten Gewerbebetriebe und ihrer Verwalter in den eingegliederten Ostgebieten

In den eingegliederten Ostgebieten sind für zahlreiche Gewerbebetriebe kommissarische Verwalter eingesetzt worden. Die Besteuerung dieser Verwalter und der von ihnen verwalteten Betriebe bereitet Schwierigkeiten. Um eine gleichmäßige Behandlung durch die Finanzämter, insbesondere bei der Festsetzung der Vorauszahlungen für die Einkommensteuer (Körperschaftsteuer) 1940 und für die Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1940 zu erreichen, bestimme ich auf Grund des § 17 Absatz 2 Satz 1 der Reichsabgabenordnung das folgende:

1. Die Verwalter sind selbständig. Ob ihre Tätigkeit als Gewerbebetrieb (§ 15 EStG) oder als selbständige Arbeit (§ 18 EStG) anzusehen ist, richtet sich nach den Verhältnissen des einzelnen Falls. Die unmittelbare Betätigung des Verwalters als Handwerker oder Händler, die eigene Mitarbeit im Betrieb, die Vorbildung oder bisherige Betätigung als Gewerbetreibender, die Beschränkung der Verwaltungstätigkeit auf einen Betrieb sprechen für eine gewerbliche Tätigkeit. Die Beschränkung des Verwalters auf eine Überwachung des Betriebs, die Vorbildung oder bisherige Betätigung als Angehöriger eines freien Berufs, die Betätigung für mehrere Betriebe sprechen für das Vorliegen von selbständiger Arbeit.

   Beispiele:
   Ein Bücherrevisor ist für mehrere Gewerbebetriebe als Verwalter eingesetzt. Die Vergütung ist Einnahme aus selbständiger Arbeit. — Ein Friseur ist als Verwalter für einen Friseurbetrieb tätig, in dem er selbst mitarbeitet. Er ist als Gewerbetreibender anzusehen.

   Die Festsetzung zutreffender Einkommensteuervorauszahlungen für die Verwalter ist dadurch erschwert, daß die Tätigkeit der Verwalter und die Höhe ihrer Bezüge oft wechseln und manchmal von der Höhe des im Betrieb erzielten Ertrags abhängen. Die Verwalter können nur selten genaue Angaben über das von ihnen im Veranlagungszeitraum 1940 voraussichtlich zu erzielende Einkommen machen. In diesen Fällen kann das Finanzamt statt der Festsetzung der Vorauszahlungen die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer 1940 im Weg des Steuerabzugs erheben. Der Steuerabzug ist nach den Vorschriften vorzunehmen, die für die Lohnsteuer gelten. Es treten dabei an die Stelle des Arbeitslohns alle Bar- und Sachleistungn, die dem Verwalter vom Betrieb zufließen. Die Pflichten des Arbeitgebers treffen den Verwalter. Wird zu wenig Lohnsteuer einbehalten, so haftet nicht der Betrieb, sondern nur der Verwalter. Die Ausführungen im Abschnitt 7 meines Runderlasses vom 10. Februar 1940 S 2300 — Pol 22 III (RStBl 1940 S. 265) sind entsprechend anzuwenden.
2. Die verwalteten Betriebe, deren Inhaber bis zum Beginn der Verwaltung natürliche Personen oder Personengesellschaften gewesen sind, unterliegen als Zweckvermögen (§ 1 Absatz 1 Ziffer 5 KStG) der Körperschaftsteuer. Ich setze die Körperschaftsteuer für 1940 für diese Betriebe, wenn das Einkommen im Veranlagungszeitraum 1940 8000 RM nicht übersteigt, auf 15 v. H. des Einkommens, in den anderen Fällen auf 25 v. H. des Einkommens fest. Bei der Veranlagung wird von der Bestimmung des § 21 KStG (Pauschbesteuerung) in möglichst großem Umfang Gebrauch zu machen sein. Für die verwalteten Betriebe, deren Inhaber Körperschaften (§ 1 Ziffer 1 bis 6 KStG) sind, verbleibt es bei den für Körperschaften geltenden Steuersätzen. Die Vorauszahlungen sind dementsprechend festzusetzen.
3. Die verwalteten Betriebe und die Verwalter, soweit sie eine gewerbliche Tätigkeit ausüben, unterliegen der Gewerbesteuer nach den allgemeinen Vorschriften.
4. Die verwalteten Betriebe und die Verwalter unterliegen der Umsatzsteuer.

Wegen der Behandlung der verwalteten land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und des verwalteten Hausbesitzes werden demnächst weitere Anordnungen ergehen.

Im Auftrage:
gez. Trapp

Handelsregister.

Amtsgericht Litzmannstadt,, den 13. Juli 1940

Veränderungen

H. R. B. 8. Das Vorstandsmitglied Josef Zylinski ist abberufen. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind Emil Taler und Georg Kotlarewsky bestellt. Die Prokura des Mieczyslaw Wajnsztok ist erloschen.

Litzmannstadt, den 22. Juli 1940

H. R. B. 11. Versicherungsgesellschaft „Silesia" A. G. in Bielitz, Zweigniederlassung Litzmannstadt. Die Zweigniederlassung in Lemberg ist gelöscht. Die kommissarische Verwaltung ist aufgehoben. Vorstandsmitglieder sind: Josef Mayrhofer in Wien, Richard Bathelt in Nikelsdorf-West, Norbert Pohanka von Kulmsieg und Richard Roman Haller, beide in Wien. Reinhold Pollak von Emmhofen ist Einzelprokurist. Die Veränderungen sind in das Handelsregister 7 H. R. B. I—243 des Amtsgerichts Teschen eingetragen und im Öffentlichen Anzeiger zum Amtsblatt des Regierungspräsidenten in Kattowitz, bekanntgemacht.

Litzmannstadt, den 29. Juli 1940

B. 8. Das Vorstandsmitglied Josef Zychlinski ist abberufen. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind Emil Taler und Georg Kotlarewski bestellt. Die Prokura des Mieczyslaw Wajnstok ist erloschen.

Handelsregistereintragung

In das Handelsregister A wurde eingetragen:

Unter Nr. 1: Die Firma Walter Spallek, mit dem Sitz in Radomsko. Gegenstand des Unternehmens ist der Großverkauf von Branntweinmonopolerzeugnissen für den Bezirk Radomsko.

Petrikau am 8. Juli 1940

Deutsches Gericht

Reichsärztekammer

Der Fernruf

III. Folge



Spart stets Geld und Zeit - -
Auf Anruf stehen gern bereit:

Aseptische Möbel	und Apparate für Kliniken und Ärzte Julius Braun, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 108 Ruf:	**129-23**
Autoreparatur-	Werkstatt. Stoewer-Kundendienst Ersatzteile-Lager Otto Tietzel Litzmannstadt, Schlieffenstr. (Lindenstr.) 77 Ruf:	**265-67**
Bauklempnerei	Baumaterialien, Kies und Sand Georg Mees & Söhne Litzmannstadt, Breslauer Str. 32-34 Ruf:	**152-43**
Bildereinrahmungen	Buchbinderei u. Kunsthandlung Leopold Nikel Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Str. 17 Ruf:	**138-11**
Brunnenbau	und Kupferschmiede Karl Albrecht, Inh. Alfred Albrecht, Litzmannstadt, Schiffbauergasse 5 an der Hohensteiner Str. 144 Ruf:	**238-46**
Bürobedarf	Papier- und Schreibwaren Leon Tyber, komm. Verwalter Marta Macura, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 49 Ruf:	**106-33**
Büromaschinen	Bürobedarf, Schreibmaschinen, Reparaturen Reichert & Remus Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 175 „Groma", „Kappel", „Roto" Ruf:	**238-32**
Dachpappenfabrik	Scharf & Reiß Komm. Verwalter Max Hundt Litzmannstadt, Gen.-Litzmann-Straße 113a Ruf:	**137-05**
Elektro-Anlagen	Licht-, Kraft- und Kühlanlagen J. Reicher & Co., Kommissarischer Verwalter Adolf Poppe, Litzmannstadt, Südstr. 28 Ruf.	**116 74-136 64**
Isolierungen	für Wärme- u. Kälteschutz „Lambda" Ing. ALEXANDER HENTSCHKE Litzmannstadt, Erhard-Patzer-Str. 70 Ruf:	**239-50 107-58**
Kanalisation	Wasserleitung und Heizungsanlagen Ernst Scholz, Litzmannstadt, Buschlinie 103 Ruf	**186-61**
Kunstdünger	„Landbedarf" Inh. Philipp Wolff Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 58. Ruf	**137-72**
Landmaschinen	„Landbedarf" Inh. Philipp Wolff Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 58. Ruf	**137-72**
Mehl	Großhandlung S. Frytz & E. Ende, Litzmannstadt, Clausewitzstr. 47 liefert Weizen- sowie Roggenmehl, Grütze, Graupen, Erbsen, Speisegrieß und Roggenkleie. Ruf:	**108-77**
Motorräder	100—250 cm³ kurzfristig lieferbar. Tankstelle 24-Stundendienst. Moderner Garagenbetrieb — Wagenpflege. Fa. „MOTOR-BUSCH" Inh. Alex Busch Litzmannstadt, Schlageterstraße 55 Ruf	**188-13**
Musikinstrumente	und Bestandteile Accordeons, Trommeln, Blockflöten Alfred Lessig Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 22 Ruf:	**165-88**
Papiergroßhandlung	Artur Fulde & Sohn Schlageter-Straße 27 Ruf	**193-28**
Papier- u. Pappen	Großhandlung Dr. Woldemar Rudolph B. D. der Fa. J. M. Lipinski Weststraße 59 Ruf:	**171-12**
Pflaster u. Straßenbau	Hofbeton, Terazzo u. Steinholzarbeiten „Wema-W. Matz", Litzmannstadt, Gartenstraße 206. Ruf:	**205-50**
Erika Ideal **Schreibmaschinen, Schnelldrucker**	„Standard", sämtl. Zubehör u. Reparaturen ARTUR DALITZ, Adolf-Hitler-Straße 120. Ruf:	**126-55**
Schreib-	Papierwaren-Grossvertrieb A. J. Ostrowski, K. V. A. Hahn, Ad.-Hitler-Str. 55 Ruf:	**133-30 215-40**
Schweißerei	(elektrisch u. autogen), besonders für Zylinderköpfe und Aluminium, sowie Ausführung von Dreh- und Fräsarbeiten Karl G. Bendel Litzmannstad, Adolf-Hitler-Str. 44 Ruf	**151-83**
Wäsche u. Schürzen	eigener Herstellung Paul Rezlaw, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 62 Ruf	**154-94**

Zahnärzte, Dentisten,
Hülsen, Klammern, Stahlkronen mit Kaufläche liefert jede Menge
Laboratorium für
Zahn- u. Stahltechnik
Königshütte B., Hildebrandstr. 21

Inserieren bringt Gewinn

Karlche ins Peter

Die Ankunft des ersehnten Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Irene Neumann
geb. Kaspschak
Erwin Neumann

Litzmannstadt-Erzhausen, 1. 8. 1940

Ludwig Spiess & Sohn A.G.

komm. Verwalter Alexander Hahn

Großverkauf von Arzneimitteln u. Chemikalien

Nur Hermann-Göring-Straße 71

Ruf 101-07 und 221-74

Kirchliche Nachrichten

St. Trinitatiskirche. Sonntag, 9 Uhr morgens: Gottesdienst, Pastor Schedler; 10 Uhr vormittags: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl, Pastor Wannagat; 2.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst; 5 Uhr nachm.: Orgelfeierstunde, Karl Linder-Berlin, Standortpfarrer Mielke. Mittwoch, 6.30 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor Wannagat. **Armenhauskapelle,** Schlageterstraße 60. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Lese-Gottesdienst. **Bethaus in Zubardz,** Düsseldorfer Straße 3. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Schedler; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor Schedler. **Zdrowie,** Krakauer Straße 30. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Lese-Gottesdienst. **August-Bier-Krankenhaus** (früher Moscicki). Sonntag, 8.45 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pastor Wannagat. Die Amtswoche hat Herr Pastor Wannagat.

St. Johanniskirche (König-Heinrich-Straße 60, früher Schillerstraße). (Geöffnet täglich von 7 Uhr bis 1 Uhr nachmittags). Sonntag, um 8 Uhr früh: Gottesdienst, Pastor Dr. Dietrich; vorm. 9.30 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pastor Taube; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Taube; nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst, Pastor Taube. Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor Dr. Dietrich. **Stadtmissionssaal.** Dienstag, 6 Uhr abends: Frauenbund, Pastor Taube; 8 Uhr abends: Helferstunde, Dr. Dietrich. Sonnabend, 8 Uhr abends: Gebetsgemeinschaft, Pastor Taube. **Früheres Jugendheim.** Dienstag, 7 Uhr abends: Männerverband, Pastor Taube. **Karolew.** Sonntag, vormittags 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Dr. Dietrich.

St. Matthäigemeinde. 11. Sonntag nach Trinitatis. 8 Uhr früh: Frühgottesdienst, Pastor D. Welk; 9 Uhr früh: Kindergottesdienst, Pastor A. Löffler; 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor A. Löffler; von 3.30—5 Uhr nachm. werden die Taufen vollzogen, Pastor A. Löffler. Montag, 6 Uhr abends: Frauenstunde, Pastor A. Löffler; 7 Uhr abends: Männerstunde, Pastor A. Löffler. **Litzmannstadt-Effingshausen.** Sonntag, 10 Uhr vorm.: Kindergottesdienst; 5 Uhr nachm.: Gottesdienst, Pastor A. Löffler.

St. Michaelis-Gemeinde. Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor A. Schmidt; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Evangel.-luther. Kirche Erzhausen. Sonntag, den 4. August, 10.15 Uhr: Gottesdienst m. Abendmahl, P. Sauerbrei. Montag, 7 Uhr ab.: Jugendstunde.

Evangelische Gemeinde Alexandrow. Sonntag, 9 Uhr früh: Kindergottesdienst, Pastor Benke; 10.30 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst, Pastor Benke; 11 Uhr vorm.: Gottesdienst in Huta Bardzinska, Pastor Buse. Montag, 5 Uhr nachm.: Sitzung des Kirchenkollegiums. Dienstag, 8 Uhr abends: Helferstunde. Amtswoche — Pastor Benke.

Evangelisch-luth. Gemeinde zu Pabianice. Sonntag, 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor J. Horn; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor J. Horn; 4 Uhr: Evangelisation, Pastor G. Berndt. **Gottesdienste auf dem Lande. Königsbach.** Sonntag, 10.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor G. Berndt; 1 Uhr mittags: Kindergottesdienst, Pastor G. Berndt. — **Lask.** Sonntag, 4 Uhr nachm.: Gottesdienst, Pastor Horn.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Kirche. Milschstraße 8 (Leiter Pastor Paul Otto). Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetstunde; 20 Uhr: Evangelisation. Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde. **Oderstr. 10** (Matejko). Sonntag, 15 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, 19.30 Uhr: Bibelstunde. **Bergmannstr. 49a** (Radegast). Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetstunde; 17.30 Uhr: Evangelisation. **Warschauer Straße 20.** Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetstunde; 19 Uhr: Evangelisation. **Litzmannstadt-Süd (Ruda),** Donaustraße 43. Sonntag, 9 Uhr: Gebetstunde; 10.15 Uhr: Gottesdienst; 19 Uhr: Evangelisation. Freitag, 19 Uhr: Bibelstunde. **Litzmannstadt-Süd (Chojny),** Norderneystr. 14. Sontag, 15 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, 19 Uhr: Bibelstunde. **Alexandrow,** Schlageterstr. 7. Sontag, 9 Uhr: Gebetstunde; 15 Uhr: Evangelisation. **Radegast** (Langówek), Grüne Zeile 65. Sonntag, 15.30 Ukr: Evangelisation. **Litzmannstadt-Karlshof,** Edelmetallweg 7 (Lutomierska). Sonntag, 9 Uhr: Gebetstunde; 19.30 Uhr: Evangelisation.

Brüdergemeine Litzmannstadt, Ludendorffstraße 56. Sonntag, den 4. Augunst, vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 3 Uhr: Predigt.

Baptisten-Kirche, Horst-Wessel-Straße 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl, Pr. Pohl; nachm. 5 Uhr: Gottesdienst, Pr. Pohl. Donnerstag, 7,30 Uhr: Bibel und Betstunde. **Baptisten-Kirche, Heestraße 43a.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl, Pr. Fiebig; nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Freitag, abends 7,30 Uhr: Bibel und Betstunde. **Baptisten-Kirche, Alexanderhofstr. 60.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl, Lic. Harnisch; 12 Uhr: Kindergottesdienst; nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. **Betsaal, Rudolf-Heß-Straße 215.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, abends 7 Uhr: Bibel- und Betstunde. **Baptisten-Kirche, Pabianice, Bismarckstr. Nr. 31.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl, Pr. Wenske; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pr. Wenske; nachm. 5 Uhr: Jugendgottesdienst. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Betgottesdienst, Pr. Wenske. **Baptisten-Kirche, Konstantynow, Mühlenweg 15.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. **Altenheim, Neu-Chojny, Alexanderstr. 2.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. **Baptisten-Kirche, Zgierz, Glückstr. 33.** Sonntag, vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.

Kalisch. Christl. Gemeinschaft (Haydnstr. 2). Sonntag, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; 16.00 Uhr: Evangelisation; 17.30 Uhr: Jugendstunde, auch für die Konfirmierten. Dienstag, 17.00 Uhr: Frauenbibelstunde. Donnerstag, 18.30 Uhr: Allgem. Bibelstunde.

Kalisch. Ev.-luth. Kirche (Straße der SA. 2). Heute, 18.30 Uhr: Wochenschlußandacht, P. Lic. Haensell. 11. Sonntag n. Trin. 9.30 Uhr: Beichte; 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, P. Lic. Haensell. Dienstag, 19.30 Uhr: Gemeindebibelstunde im Gemeindesaal. Sonnabend, 18.30 Uhr: Wochenschlußandacht, P. Lic. Haensell.

Fisch-Konserven
Mosel- u. Rhein-Weine
Natur — Originalabfüllungen
Rebensaft — Alkoholfrei
Sekt- in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt:
Wein, Spirituosen & Feinkosthandlung
Sigismund Fritsche
Litzmannstadt, Schillerstr. 50

Legen Sie Wert auf Ihr Aeusseres?
Dann sollten Sie auch nur tadellose Photos von sich weitergeben
Photo-Atelier
A. v. Bochmann
Hermann-Göring-Strasse 22

Fenster- u. Garten-
Roh- und Draht-
Ornam.- u. Farben-
Fensterkitt,
Glas
Bilder-, Spiegel- und Schaufensterscheiben
Glasgroßhandlung T. HANELT, A.-G.
Litzmannstadt, Schwelkertallee 15. Fernruf 134-53

Empfehle
Handschuhe, Strümpfe
Damen-, Herrenwäsche
und div. Kurzwarenartikel
Fa. H. Pabich
Komm.. Verw **Livia Magdeburger** aus Riga
Litzmannstadt, Rudolf-Hess-Strasse 5

Aufforderung

Als kommissarischer Verwalter der Firma
Färberei B. Bornstein,
Litzmannstadt, Annenstraße 14/16,
fordere ich alle Schuldner auf, die offenen Rechnungen, Wechsel, Proteste und sonstige Verbindlichkeiten schnellstens zu bezahlen. Die Gläubiger wollen ihre Forderungen sogleich schriftlich, mit Kontoauszügen belegt, bei mir anmelden.

Emil Schultz,
Der kommissarische Verwalter der Firma B. Bornstein, Litzmannstadt, Annenstr. 14

